

# Amtliche Bekanntmachung

Nr. 24/2023



Veröffentlicht am: 24.04.2023

## **Fünfte Satzung zur Änderung der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Beruf und Bildung der Fakultät für Humanwissenschaften an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg**

**Vom 06. März 2023**

Auf Grund des §§ 13 Absatz 1 Satz 1, 67a Absatz 2 Nr. 3 a), 77 Absatz 2 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Juli 2021 (GVBl. LSA 2021 S. 368, 369) hat die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg folgende Satzung erlassen:

### **Artikel 1**

#### **Änderung der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Beruf und Bildung**

Die Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Beruf und Bildung vom 22. Juni 2018 (Amtl. Bekanntmachung Nr. 59/2018 vom 06.07.2018), die zuletzt durch Art. I der Satzung vom 16. Mai 2022 (Amtl. Bekanntmachung Nr. 21/2022 vom 31.05.2022) geändert worden ist, wird wie folgt geändert:

#### **1. Zu § 34 Übergangsregelung:**

Der § 34 wird wie folgt neu gefasst:

#### **§ 34 Übergangsregelung**

(1) Diese Ordnung gilt für Studierende, die ab dem Wintersemester 2018/2019 bis einschließlich Sommersemester 2020 im Bachelorstudiengang Beruf und Bildung an der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erstmals immatrikuliert worden sind, in der bis zum 10. Juni 2020 geltenden Fassung fort.

(2) Für Studierende, die ab dem Wintersemester 2020/2021 bis einschließlich Sommersemester 2021 im Bachelorstudiengang Beruf und Bildung an der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erstmals immatrikuliert worden sind, gilt diese Ordnung in der bis zum 30. Juni 2021 geltenden Fassung fort.

(3) Für Studierende, die ab dem Wintersemester 2021/2022 bis einschließlich Sommersemester 2022 im Bachelorstudiengang Beruf und Bildung an der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erstmals immatrikuliert worden sind, gilt diese Ordnung in der bis zum 30. September 2022 geltenden Fassung fort.

(4) Für Studierende, die ab dem Wintersemester 2022/2023 bis einschließlich Sommersemester 2023 im Bachelorstudiengang Beruf und Bildung an der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erstmals immatrikuliert worden sind, gilt diese Ordnung in der bis zum 30. September 2023 geltenden Fassung fort.

(5) Für Studierende, die ab dem Wintersemester 2023/24 im Bachelorstudiengang Beruf und Bildung an der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erstmals immatrikuliert werden, gilt diese Ordnung in der ab 01.10.2023 geltenden Fassung.

(6) Studierende, die bereits vor dem 01. Oktober 2018 oder vor den in den Absätzen 2 bis 4 genannten Semestern im Bachelorstudiengang Beruf und Bildung an der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erstmals immatrikuliert waren, können auf Antrag der bei Antragstellung geltenden Fassung dieser Ordnung beitreten. Der Antrag ist unwiderruflich und an das Prüfungsamt der Fakultät für Humanwissenschaften zu stellen. Über den Beitritt entscheidet der nach dieser Ordnung zuständige Prüfungsausschuss. Bereits erfolgte Beitritte zu früheren Fassungen bleiben unberührt. Ein wiederholter Beitritt ist ausgeschlossen.

## **2. Zur Anlage:**

Die Anlagen 1 bis 15 erhalten die im Anhang zu dieser Satzung ersichtliche Fassung.

### **Artikel 2 Inkrafttreten**

Diese Satzung tritt am 01. Oktober 2023 in Kraft.

-----  
Ausgefertigt auf Beschlüsse des Fakultätsrats der Fakultät für Humanwissenschaften vom 11.01.2023 und der Stellungnahme des Senats der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg vom 25.01.2023.

Magdeburg, 06.03.2023

Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan  
Rektor  
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

## Anlagen

Bachelor Beruf und Bildung (B.Sc.)

Fach- und Fachrichtungsspezifische Qualifikationsziele und Studien- und Prüfungspläne

ANLAGE 1	ÜBERSICHT GESAMTSTUDIENPLAN .....	4
ANLAGE 2	BERUFS- UND BETRIEBSPÄDAGOGIK.....	5
ANLAGE 3	INGENIEURPÄDAGOGIK (PROFIL I) .....	8
ANLAGE 4	WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK (PROFIL II) .....	23
ANLAGE 5	BILDUNGSWISSENSCHAFTEN .....	26
ANLAGE 6	ÖKONOMISCHE BILDUNG (PROFIL III) .....	28
ANLAGE 7	TECHNISCHE BILDUNG (PROFIL IV) .....	33
ANLAGE 8	DEUTSCH.....	38
ANLAGE 9	ETHIK .....	44
ANLAGE 10	INFORMATIK .....	48
ANLAGE 11	MATHEMATIK.....	50
ANLAGE 12	PHYSIK.....	54
ANLAGE 13	SOZIALKUNDE.....	60
ANLAGE 14	SPORT .....	64
ANLAGE 15	TECHNIK.....	69

## Anlage 1 Übersicht Gesamtstudienplan

### 1. Kombination einer beruflichen Fachrichtung (der Ingenieurpädagogik oder Wirtschaftspädagogik) mit einem Unterrichtsfach

Berufliche Fachrichtung	100 CP
Unterrichtsfach	40 CP
Berufs- und Betriebspädagogik	30 CP
Bachelorarbeit	10 CP

### 2. Kombination zweier Unterrichtsfächer

1. Unterrichtsfach	65 CP
2. Unterrichtsfach	65 CP
Bildungswissenschaften	40 CP
Bachelorarbeit	10 CP

## **Anlage 2 Berufs- und Betriebspädagogik**

Zielsetzung des Studiums im Bereich Betriebspädagogik ist die Einführung der Studierenden in Organisationsformen, Inhalte und Methoden der betrieblichen Berufsausbildung. Das Studium vermittelt Kenntnisse des deutschen Berufsbildungssystems und dessen Stellung im internationalen Vergleich, sozialisationstheoretische und psychologische Grundlagen beruflicher und betrieblicher Bildung sowie Grundlagen der Berufspädagogik und der Didaktik der beruflichen Bildung. Darüber hinaus werden im Orientierungspraktikum Kenntnisse des beruflichen Ausbildungssystems erworben und unterschiedliche Lernorte des beruflichen Bildungssystems kennengelernt.

### **2.1 Qualifikationsziele**

#### **Fachliche Qualifikationsziele:**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

- kennen und verstehen die Grundbegriffe, Gegenstandsbereiche und Fragestellungen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und wesentliche Merkmale, Strukturen und Funktionen der Berufsbildung in Deutschland.
- haben einen Überblick über die Umsetzung aktueller Berufsbildungsreformen.
- haben einen Überblick über aktuelle Formen betrieblicher Berufsbildung und einschlägiger Gesetze und Verordnungen.
- können relevante Curricula für betriebliche und schulische Lernorte und ihre Steuerungsfunktion für berufliche Lehr-/Lernprozesse beurteilen.
- besitzen einen Überblick über zentrale Begriffe der beruflichen Didaktik und ihre wissenschaftstheoretische Einordnung.
- können lern- und motivationstheoretische Erklärungsansätze auf Lehr- und Lernformen lebenslangen Lernens anwenden.
- können Maßnahmen der Diagnostik und Intervention im Bereich von Familie, Erziehung und Bildung auf der Basis von Kenntnissen der Psychologie der Familienentwicklung und der Entwicklung von Familienbeziehungen begründen.
- verstehen Aufgaben und Rollenerwartungen und Funktionen von Lehrkräften an Berufsbildenden Schulen und des betrieblichen Ausbildungspersonals.
- kennen Konzepte, Methoden und Formen handlungs- und prozessorientierter Berufsausbildung und können diese auf Theorien pädagogischer Psychologie, der Organisationsentwicklung, auf exemplarische Betriebsformen und Ausbildungsberufe sowie auf die Gestaltung schulischer Lehr-/Lernprozesse anwenden.
- können betriebliche und schulische Lehr- und Lernprozesse auf diesen Grundlagen analysieren.
- weisen erste Erfahrungen im Praxisfeld der Berufsbildung, konkret an den Berufsbildenden Schulen, auf und sind in der Lage, die Praxiserfahrungen auf der Basis berufspädagogischer Konzepte und Theorien kritisch zu reflektieren.

## **Überfachliche Qualifikationsziele**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

- lesen und verstehen wissenschaftliche (auch englische) Texte.
- können wissenschaftliche Sachverhalte sowohl in Einzel- als auch in Teamarbeit bearbeiten, präsentieren, diskutieren und reflektieren.
- verstehen und wenden Methoden des Beobachtens, Präsentierens/Referierens sowie Moderierens unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Sachverhalte, Theorien und Thesen an-
- überprüfen ihre Studienentscheidung anhand erster Einblicke in die betriebliche und schulische Ausbildungs- und Unterrichtspraxis.

## 2.2 Studien- und Prüfungsplan: Berufs- und Betriebspädagogik

### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik (I) und Wirtschaftspädagogik (II)

Berufs- und Betriebspädagogik		Start zum Wintersemester																								AW		LN							
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester					
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS							CP	SWS				
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P							
Module																										PZ	LZ	SN	PA						
PM 1- BWP	Grundlagen der Berufs-, Betriebs- und Wirtschaftspädagogik	5	2		1																								42	108		K			
PM 2- BWP	Professions-erschließende Studien					5		2					1																42	108	3*				
PM 3- BWP	Pädagogische Psychologie									5	2																		28	122		K			
PM 4- BWP	Mediendidaktik													5	2														28	122		K			
PM 5- BWP	Betriebliche Bildung																				5	2							28	122		K/H**			
PM 6- BWP	Grundlagen der beruflichen Didaktik																									5	2	1		42	108		K		
Summe pro Semester		5	2		1	5		2		5	2	1		5	2					5	2					5	2	1		210	690				
Gesamtumfang CP		30																																	

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein, D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A= Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Art der Studiennachweise wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben

\*\* Prüfungsart wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben

### **Anlage 3 Ingenieurpädagogik (Profil I)**

#### **3.1 Qualifikationsziele berufliche Fachrichtung Bautechnik**

Das Studium konzentriert sich in den ersten zwei Semestern auf die Vermittlung und Aneignung von mathematischen, natur- und technikkwissenschaftlichen Kenntnissen sowie von Fähigkeiten zur Lösung konstruktionstechnischer Problem- und Aufgabenstellungen. Im 3. bis 6. Semester werden Fachkenntnisse in typischen Anwendungsgebieten der Fachrichtung erworben. Im Studium der beruflichen Fachrichtung werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die Grundlage sowohl für ingenieurwissenschaftliche Tätigkeitsfelder als auch für Fach- und Führungstätigkeiten z. B. in der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung sind. Ebenso erhalten die Studierenden Einblicke in charakteristische Arbeitsprozesse und die Einbindung der Berufsausbildung in der Bauwirtschaft. Darüber hinaus bilden die hier vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums und bilden die Grundlage für die Weiterführung der Ausbildung im Masterprogramm Lehramt an berufsbildenden Schulen.



3.1.1 Studien- und Prüfungsplan: Fachrichtung Bautechnik  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik

Berufliche Fachrichtung Bautechnik		Start zum Wintersemester																								AW		LN								
		1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester				5. Semester				6. Semester														
		CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS													
V	S		Ü	P	V		S	Ü	P		V	S	Ü		P	V	S		Ü	P	V		S	Ü	P											
Module		CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA	
PM 1	Technische Mechanik/Baustatik 1	5	5																												70	80		K		
PM 2	Mathematik 1	5	4																												56	94		K		
PM 3	Bauphysik/TGA 1	5	4																												56	94		K		
PM 4	Baustoffkunde/Bauchemie 1	5	4																												56	94		K		
PM 5	Baustoffkunde/Bauchemie 2						5	2		2																						56	94	Pr	K	
PM 6	Baukonstruktion CAD 1	5	2		2																											56	94		K,B	
PM 7	Technische Mechanik/Baustatik 2						5	2		2																						56	94		K	
PM 8	Mathematik 2						5	4																								56	94		K	
PM 9	Bauphysik/TGA 2						5	4		1																						70	80		K,B	
PM 10	Vermessungswesen						5	2		3																						70	80	Pr/Ü	B	
PM 11	Baubetrieb/-wirtschaft 1	5	4																													56	94	Pr	K	
PM 12	Baukonstruktion/CAD 2						5	3			2																						70	80		K,B
PM 13	Statik/Informatik (FEM) 1											5	2		3																	70	80	Ü	K	
PM 14	Massivbau 1											5	4																			56	94	Ü	K	
PM 15	Baustatik/ Informatik (FEM) 2																5	2		3												70	80	Ü	K	
PM 16	Massivbau 2																5	4														56	94	Ü	K	
PM 17	Geotechnik 1																						5	4			1				70	80	Pr/B	K		
PM 18	Bausanierung																						5	4							56	94	B	K		
PM 19	Geotechnik 2																						5	4							56	94		K		
PM 20	Prozesse, Systeme und Organisation betrieblicher Facharbeit																						5		2	1					42	108	T	P		
Summe pro Semester		30	25			30	27			10	9			10	9			15	12			5	4			1204	1796									
Gesamtumfang CP		100																																		

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A= Arbeitsmappe, B=Beleg

### **3.2 Qualifikationsziele berufliche Fachrichtung Elektrotechnik**

Das Studium konzentriert sich in den ersten vier Semestern auf die Vermittlung und Aneignung von mathematischen, natur- und technikwissenschaftlichen Kenntnissen sowie von Fähigkeiten zur Lösung technischer Problem- und Aufgabenstellungen. Das 5. und 6. Semester dient der Vertiefung von Kenntnissen und Fähigkeiten in den Schwerpunkten Elektrische Energietechnik, Automatisierungstechnik oder Nachrichtentechnik.

Im Studium der beruflichen Fachrichtung werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die Grundlage sowohl für ingenieurwissenschaftliche Tätigkeitsfelder als auch für Fach- und Führungstätigkeiten z. B. in der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung sind. Ebenso erhalten die Studierenden Einblicke in charakteristische Arbeitsprozesse und die Einbindung der Berufsausbildung im elektrotechnischen Handwerk und der Elektroindustrie. Darüber hinaus bilden die hier vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums und bilden die Grundlage für die Weiterführung der Ausbildung im Masterprogramm Lehramt an berufsbildenden Schulen.

3.2.1 Studien- und Prüfungsplan: Fachrichtung Elektrotechnik  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik

Berufliche Fachrichtung Elektrotechnik		Start zum Wintersemester																				AW		LN											
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester				
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				CP	SWS			
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	V	S		Ü	P							
Module		CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	CP	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA
PM 1	Mathematik 1 für Ingenieure (Stg B)	8	4		2																										84	156	**	K	
PM 2	Mathematik 2 für Ingenieure (Stg B)						7	4		2		4	2		1																126	204		K	
PM 3	Grundlagen der Elektrotechnik 1 und 2 (WETIT)	6	3		2		5	2		2																					126	204	Ü	K	
PM 4	Grundlagen der Elektrotechnik 3 und Labor (ETIT)											7	2		1	2	3														98	202	Pr	K	
PM 5	Physik I und II***	5	2		2		5	2		2																					112	188	Pr	K	
PM 6	Grundlagen der Informatik für Ingenieure	4	2		1		3	1		1																					70	140	Ü	K	
PM 7	Signale und Systeme											5	2		1																42	108		K	
PM 8	Grundlagen der Leistungselektronik (ohne Laborpraktikum)																														42	78		K	
PM 9	Qualität-Management und Statistik für Ingenieure	5	2		1																										56	94		K	
PM 10	Grundlagen der Informationstechnik						4	2		1		1				1															56	94	Pr	K	
PM 11	Bauelemente der Elektronik											5	2		1																42	108		K	
PM 12	Elektronische Schaltungstechnik																4	2		1		3				2					70	140	Pr	K	
PM 13	Regelungs- und Steuerungstechnik																					7	3		2						70	140		K	
PM 14	Prozesse, Systeme und Organisation betrieblicher Facharbeit																					5		2		1					70	80		P	
Summe pro Semester		28	21				24	19				22	15				7	5				15	10				4	3				1064	1936		
Gesamtumfang CP		100																																	

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A= Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Bei Wahlpflichtmodulen sind Art des Studien- und Leistungsnachweis der Modulbeschreibung des jeweils gewählten Moduls zu entnehmen.

\*\* Studiennachweis ist verpflichtende Vorleistung

\*\*\* Studierende, die als Unterrichtsfach Physik gewählt haben, weisen anstelle des Moduls „Physik I und II“ Studien im Umfang von 10 CP nach Wahl in zwei der folgenden Module nach:

- |  |       |      |
|--|-------|------|
| • Einführung in technisches Denken und Handeln (FHW) | 4S/Ü  | 5 CP |
| • Technische Thermodynamik (FVST)                    | 2S+2Ü | 5 CP |
| • Betriebswirtschaftslehre für Ingenieure (FMB)      | 2V+2Ü | 5 CP |

\*\*\*\* Fachwissenschaftliches Schwerpunktstudium: Belegung eines Einführungsmoduls (4 CP) in einem der Schwerpunkte I oder II

- Schwerpunkt I Automatisierungs-/Informationstechnik: Modul "Digitale Signalverarbeitung"
- Schwerpunkt II Elektrische Energietechnik: Modul "Grundlagen der elektrischen Energietechnik"

*Hinweis zu Wahlpflichtmodulen: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

### **3.3 Qualifikationsziele berufliche Fachrichtung Informationstechnik**

Das Studium konzentriert sich in den ersten vier Semestern auf die Vermittlung und Aneignung von mathematischen und technikwissenschaftlichen Kenntnissen sowie von Kenntnissen zur Lösung informationstechnischer Problem- und Aufgabenstellungen. Im 5. und 6. Semester werden vertiefte Kenntnisse in einem der Schwerpunkte Kommunikationstechnische Systeme, Systeminformatik und Fachinformatik erworben. Im Studium der beruflichen Fachrichtung werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die Grundlage sowohl für ingenieurwissenschaftliche Tätigkeitsfelder als auch für Fach- und Führungstätigkeiten z. B. in der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung sind. Ebenso erhalten die Studierenden Einblicke in charakteristische Arbeitsprozesse und die Einbindung der Berufsausbildung im informationstechnischen Handwerk und der IT-Industrie. Darüber hinaus bilden die hier vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums und bilden die Grundlage für die Weiterführung der Ausbildung im Masterprogramm Lehramt an berufsbildenden Schulen.

3.3.1 Studien- und Prüfungsplan: Fachrichtung Informationstechnik  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik

Berufliche Fachrichtung Informationstechnik		Start zum Wintersemester																				AW		LN												
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester					
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				CP	SWS				
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	V	S		Ü	P	PZ	LZ		SN	PA			
Module																																				
PM 1	Mathematik 1 für Ingenieure	8	4		2																												84	156		K
PM 2	Mathematik 2 für Ingenieure					7	4		2																								84	156		K
PM 3	Einführung in die Informatik – Algorithmen und Datenstrukturen für Bildungsstudiengänge I	5	2		2																												56	94		K
PM 4	Einführung in die Informatik – Algorithmen und Datenstrukturen für Bildungsstudiengänge II					5	2		2																								56	94	P	K,P
PM 5	Technische Informatik für Bildungsstudiengänge I	5	2		2																												56	94		K
PM 6	Technische Informatik für Bildungsstudiengänge II					5	2		2																								56	94		M
PM 7	Logik für Wirtschaftsinformatiker													5	2		2																56	94	Ü	K
PM 8	BWL für Ingenieure					5	2		1																								42	108		K
PM 9	Informatik: Mensch und Gesellschaft					5	2		2																								56	94	R	M
PM 10	Allgemeine Elektrotechnik I*)									5	2		1			2		1															42	78	Ü	K
PM 11	Allgemeine Elektrotechnik II*)													5	2	1																	42	78	Pr	K
PM 12	Grundlagen der Theoretischen Informatik									5	3		2																				70	80		K
PM 13	Bürgerliches Recht									5	2		2																				56	94		K
PM 14	Modellierungstechnik und Softwareprojekt																		5	2		2											56	94	Pr	M

Berufliche Fachrichtung Informationstechnik		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester					6. Semester					AW		LN	
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS							
			V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA
PM 15	Programmierparadigmen														5	2		2											56	94		K			
PM 16	Datenbanken																				5	2		2					56	94	Ü	K			
PM 17	Netzwerke für Bildungsstudiengänge														5	2		2										56	94		M				
PM 18	Prozesse, Systeme und Organisation betrieblicher Facharbeit																				5			2		1			42	108		P			
WP	Fachwissenschaftliches Schwerpunktstudium ***)																										5	2		2	56	94	**) **)	**) **)	
Summe pro Semester		18	14				27	21				15	12				20	18				15	11				5	4				1078	1922		
Gesamtumfang CP		100																																	

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\*Abweichende CP-Punktevergabe

\*\* Bei Wahlpflichtmodulen sind Art des Studien- und Leistungsnachweises der Modulbeschreibung des jeweils gewählten Moduls zu entnehmen.

\*\*\*\* Fachwissenschaftliches Schwerpunktstudium: Belegung eines Einführungsmoduls (5 CP) in einem der Schwerpunkte I oder II

- Schwerpunkt I Entwickeln von IT-Systemen: Modul "Simulation, Animation und Simulationsprojekt"
- Schwerpunkt II Betrieb und Sicherheit von IT-Systemen: Modul "Sichere Systeme"

*Hinweis zu Wahlpflichtmodulen: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*



### **3.4 Qualifikationsziele berufliche Fachrichtung Metalltechnik**

Das Studium konzentriert sich in den ersten vier Semestern auf die Vermittlung und Aneignung von mathematischen, natur- und technikwissenschaftlichen Kenntnissen sowie von Fähigkeiten zur Lösung technischer Problem- und Aufgabenstellungen. Das 5. und 6. Semester dient der Vertiefung von Kenntnissen und Fähigkeiten in den Schwerpunkten Produktionstechnik, Konstruktionstechnik sowie Maschinen- und Antriebstechnik. Im Studium der beruflichen Fachrichtung werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die Grundlage sowohl für ingenieurwissenschaftliche Tätigkeitsfelder als auch für Fach- und Führungstätigkeiten z. B. in der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung. Ebenso erhalten die Studierenden Einblicke in charakteristische Arbeitsprozesse und die Einbindung der Berufsausbildung im metalltechnischen Handwerk und der Metallindustrie. Darüber hinaus bilden die hier vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums und bilden die Grundlage für die Weiterführung der Ausbildung im Masterprogramm Lehramt an berufsbildenden Schulen.

3.4.1 Studien- und Prüfungsplan: Fachrichtung Metalltechnik  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik

Berufliche Fachrichtung Informationstechnik		Start zum Wintersemester																								AW		LN							
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester					
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS							PZ	LZ	SN	PA		
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P											
PM 1	Mathematik 1 für Ingenieure (StG A)	5	3		3		5	3		3																168	132	**)	K						
PM 2	Mathematik 2a für Ingenieure (StG A)									5	3		3													84	66		K						
PM 3	Technische Mechanik 1					5	2		4																	84	66	Ü	K						
PM 4	Technische Mechanik 2+3									5	2		3													70	80	Ü	K						
PM 5	Physik I und II***)	5	2		2		5	2		2																112	188	Pr/ Ü	K						
PM 6	Algorithmen und Programmierung	5	2		2																					56	94	**	K						
PM 7	Technische Darstellungslehre	5	2		2																					56	94	**	K						
PM 8	Grundlagen der Maschinenelemente													5	2		2									56	94	**	K						
PM 9	CAX-Grundlagen													5	2		2									56	94	**	K						
PM 10	Grundlagen der Elektrotechnik für Maschinenbau									2	1		1				3	1		1						56	94		K						
PM 11	Werkstoffe I	5	2		2	1																				70	80	**	K						
PM 12	Werkstoffe II					5	2		2	1																70	80	**	K						
PM 13	Fertigungslehre 1					5	2		1																	42	108		K						
PM 14	Fertigungslehre 2									5	2		1													42	108		K						



### **3.5 Qualifikationsziele berufliche Fachrichtung Labor- und Prozesstechnik (Verfahrens-, Umwelt- und Biotechnik)**

Das Studium konzentriert sich in den ersten vier Semestern auf die Vermittlung und Aneignung von mathematischen, natur- und technikwissenschaftlichen Kenntnissen sowie von Fähigkeiten zur Lösung technischer Problem- und Aufgabenstellungen. Das 5. und 6. Semester dient der Vertiefung von Kenntnissen und Fähigkeiten in den Schwerpunkten Verfahrenstechnik und Umwelttechnik. Im Studium der beruflichen Fachrichtung werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die Grundlage sowohl für ingenieurwissenschaftliche Tätigkeitsfelder als auch für Fach- und Führungstätigkeiten z. B. in der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung sind. Ebenso erhalten die Studierenden Einblicke in charakteristische Arbeitsprozesse und die Einbindung der Berufsausbildung in labor- und prozesstechnischen Aufgabenfeldern bspw. der Chemieindustrie. Darüber hinaus bilden die hier vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums und bilden die Grundlage für die Weiterführung der Ausbildung im Masterprogramm Lehramt an berufsbildenden Schulen.

3.5.1 Studien- und Prüfungsplan: Fachrichtung Labor- und Prozesstechnik (Verfahrens-, Umwelt- und Biotechnik)  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik

Berufliche Fachrichtung Labor- und Prozesstechnik		Start zum Wintersemester																								AW		LN							
		1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester				5. Semester				6. Semester													
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA					
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P											
PM 1	Mathematik I für Ingenieure (StG A)	5	3		3		5	3		3																168	132		K						
PM 2	Mathematik II für Ingenieure (StG A)										5	3		3												84	66		K						
PM 3	Anorganische Chemie	5	2		1		1																			56	124	Pr	K						
PM 4	Physik I und II**	5	2		1		5	2																		98	202	Pr/Ü	K						
PM 5	Technische Darstellungslehre	5	2		2																					56	94	*	K						
PM 6	Verfahrenstechnische Projektarbeit					3			2																	28	62		P						
PM 7	Organische Chemie					6	2		1	1																56	124	Pr	K						
PM 8	Werkstoffe I	5	2		1	1																				56	94	*	K						
PM 9	Werkstoffe II					5	2		1	1																56	94	*	K						
PM 10	Technische Thermodynamik										5	2		2												112	188		K						
PM 11	Strömungsmechanik													5	2		2									56	94		K						
PM 12	Chemische Prozesse und Anlagen													5	2		1									42	108		K						
PM 13	Mechanische Verfahrenstechnik										5	2		2												56	94		K						
PM 14	Wärme- und Stoffübertragung																5	2		2						56	94		K						
PM 15	Messtechnik																5	2		1	1					56	94	Pr	K						
PM 16	Thermische Verfahrenstechnik																				5	2		2		56	94		K						
PM 17	Prozesse, Systeme und Organisation betrieblicher Facharbeit																5			2		1				42	108		P						
Summe pro Semester		25	23				25	23				15	14				15	11				15	10				5	4				1134	1866		
Gesamtumfang CP		100																																	

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein  
D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Modulprüfungsvorleistungen werden in der Veranstaltung bekannt gegeben

\*\* Studierende, die als Unterrichtsfach Physik gewählt haben, weisen anstelle des Moduls „Physik I und II“ Studien im Umfang von 10 CP nach Wahl in zwei der folgenden Module nach:

- |  |       |      |
|--|-------|------|
| • Einführung in technisches Denken und Handeln (FHW) | 4S/Ü  | 5 CP |
| • Technische Thermodynamik (FVST)                    | 2S+2Ü | 5 CP |
| • Betriebswirtschaftslehre für Ingenieure (FMB)      | 2V+2Ü | 5 CP |

## **Anlage 4 Wirtschaftspädagogik (Profil II)**

### **Berufliche Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung**

Das Studium konzentriert sich auf die Vermittlung und Aneignung von Kenntnissen im Bereich der Mathematik, der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, der Unternehmensführung und Unternehmensorganisation sowie des Rechts. Entwickelt werden darüber hinaus Fähigkeiten zur Lösung wirtschaftswissenschaftlicher Problem- und Aufgabenstellungen. Im Studium der beruflichen Fachrichtung werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die sowohl Grundlage für wirtschaftswissenschaftliche Tätigkeitsfelder als auch für Fach- und Führungstätigkeiten sind, z. B. in der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung. Darüber hinaus bilden die hier vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums.

#### **4.1 Qualifikationsziele**

##### **Fachliche Qualifikationsziele:**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

- sind in der Lage, ihre wirtschaftswissenschaftlichen Fachkenntnisse der Betriebswirtschaftslehre, relevanter Teile des Rechts und der Volkswirtschaftslehre auf berufliche Problemstellungen anzuwenden.
- können empirische Ergebnisse wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsprozesse hinsichtlich ihrer Qualität, ihrem Aussagegehalt und der Praxisrelevanz reflektiert beurteilen.
- können fachliche Aspekte in Kooperation mit anderen Studierenden unter Beachtung der wirtschaftswissenschaftlichen Fachtermini adressatengerecht aufarbeiten und präsentieren.
- kennen die einschlägigen Fachtermini sowie relevante Theorien des Studienbereichs Wirtschaft und Verwaltung.
- sind in der Lage, die verschiedenen Teilgebiete der Wirtschaftswissenschaften voneinander abzugrenzen. Sie haben sich ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen diesen Teilgebieten erarbeitet.
- können wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen richtig einordnen.
- kennen die Determinanten des ökonomischen Wachstums und der Wirtschaftskreisläufe und können diese volkswirtschaftlichen Zusammenhänge einordnen.
- haben ein grundlegendes Verständnis für juristische Vorgänge erworben. Sie können mit Gesetzestexten arbeiten und diese interpretieren.
- sind in der Lage, die Technik der doppelten Buchführung anzuwenden, Geschäftsvorfälle zu buchen und einen Jahresabschluss zu erstellen.

##### **Überfachliche Qualifikationsziele:**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen:

- lesen, verstehen und interpretieren wirtschaftswissenschaftliche (auch englische) Fachtexte.
- können grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zielgerichtet einsetzen.
- haben ihre Studienentscheidung anhand erster Einblicke in die betriebliche und schulische Ausbildungs- und Unterrichtspraxis reflektiert und überprüft.

4.2 Studien- und Prüfungsplan: Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Wirtschaftspädagogik

Berufliche Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung		Start zum Wintersemester																								AW		LN			
		1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester				5. Semester				6. Semester									
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA	
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P							
PM 1	Mathematische Methoden I	5	2		3																						70	80		K	
PM 2	Einführung in die Betriebswirtschaftslehre	5	2		2																						56	94		K	
PM 3	Einführung in die Volkswirtschaftslehre	5	2		2																						56	94		K	
PM 4	Betriebliches Rechnungswesen	5	2		3																						70	80		K	
PM 5	Entrepreneurship	5	2		2																						56	94		K	
PM 6	Mathematische Methoden II					5	2		3																		70	80		K	
PM 7	Investition & Finanzierung					5	2		1																		42	108		K	
PM 8	Internes Rechnungswesen					5	2		2																		56	94		K	
PM 9	Mikroökonomik					10	4		3																		98	202		K	
PM 10	Bürgerliches Recht									5	2		2														56	94		K	
PM 11	Makroökonomik									10	4		2														84	216		K	
PM 12	Handels- und Gesellschaftsrecht												5	2		2											56	94		K	
PM 13	Wirtschaftspolitik												5	2		1											42	108		K	
PM 14	Produktion, Logistik & Operations Research												5	2		3											70	80		K	
PM 15	Rechnungslegung & Publizität																5	2		3							70	80		K	
PM 16	Ökonomik des öffentlichen Sektors																				5	2		1			42	108		K	
WP 17	Wahlpflichtbereich																10	4		4*							112	188		2K	
Summe pro Semester		25	10		12	25	10		9	15	6		4	15	6		6	15	6		7	5	2		1	1106	1894				
Gesamtumfang CP		100																													



CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein  
D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* der Umfang variiert je nach Veranstaltung, genaue Angaben sind dem Modulhandbuch der FHW zu entnehmen

*Hinweis zu Wahlpflichtmodulen: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen*

## Anlage 5 Bildungswissenschaften

Die Zielsetzung des Bachelorstudiums der Bildungswissenschaften liegt in der Einführung der Studierenden in die allgemeinen pädagogischen, berufspädagogischen, didaktischen und pädagogisch-psychologischen Grundlagen, die sie auf ihre berufliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorbereiten. Diese beziehen sich im Wesentlichen auf die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen. Das Studium der Bildungswissenschaften ist in sieben Module gegliedert, deren Ziele sich einerseits an den KMK Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (2010) und andererseits orientiert sich an den jeweiligen Ausbildungsprofilen des Studienganges.

Folgende Qualifikations- und Bildungsziele werden bei erfolgreichem Abschluss der Module erreicht:

Die Studierenden:

- kennen die einschlägigen Bildungstheorien, verstehen bildungs- und erziehungstheoretische Ziele sowie die daraus abzuleitenden Standards und reflektieren diese kritisch.
- kennen Lerntheorien und Formen des Lernens und können die Ergebnisse der Lern- und Bildungsforschung rezipieren.
- kennen die Bedeutung geschlechtsspezifischer Einflüsse auf Bildungs- und Erziehungsprozesse.
- kennen den spezifischen Bildungsauftrag einzelner Schularten, Schulformen und Bildungsgänge und können ihr Wissen in Schulentwicklungsprozesse einbringen.
- kennen organisatorische Bedingungen und Kooperationsstrukturen an Schulen.
- kennen das deutsche Bildungssystem und dessen Stellung im internationalen Vergleich.
- wenden die Modelle der Berufsorientierung an, können diese didaktisch einordnen und methodisch umsetzen. Auf dieser Wissensbasis vermitteln sie Kindern und Jugendlichen Berufswahlstrategien und begleiten Berufsorientierungsprozesse professionell.
- kennen allgemeine und fachbezogene Didaktiken und wissen, was bei der Planung von Unterrichtseinheiten beachtet werden muss.
- verknüpfen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente und planen Unterricht.
- kennen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Aufgabenformen und wissen, wie man sie anforderungs- und situationsgerecht einsetzt.
- wissen, wie sie weiterführendes Interesse und Grundlagen des lebenslangen Lernens im Unterricht entwickeln.
- verfügen über Kenntnisse zu Kommunikation und Interaktion (unter besonderer Berücksichtigung der Lehrer-Schüler-Interaktion).
- können komplexe Veränderungen der Arbeits- und Wirtschaftswelt, aus arbeitsorganisatorischer, technischer bzw. wirtschaftlicher und sozialer Perspektive kritisch bewerten und bildungstheoretisch diskutieren.
- erwerben im Rahmen der professionspraktischen Studien Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Beherrschung fachspezifischer Arbeitsmethoden und können sich in der beruflichen Wirtschafts- und Arbeitswelt sowie dem beruflichen Alltag von Lehrkräften orientieren.
- reflektieren ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen und können die Erfahrungen aus der eigenen Lernbiographie in eine reflektierte Relation zur individuellen Berufsrolle setzen. Auf der Basis des biographischen Lernens sind sie in der Lage, eigene Entwicklungsaufgaben im Rahmen eines Portfolios zu (re-) formulieren.
- kennen Konzepte der Medienpädagogik und -psychologie und Möglichkeiten und Grenzen eines anforderungs- und situationsgerechten Einsatzes von Medien im Unterricht.

Neben der Aneignung von bildungswissenschaftlichen Grundlagen werden nachstehende generische bzw. *modulübergreifende Bildungs- und Qualifikationsziele vermittelt*:

1. Einerseits ist die *Persönlichkeitsentwicklung* eine zentrale Aufgabe, hier stehen die Formulierung individueller Entwicklungsziele wie die Entwicklung einer Berufsidentität, das Annehmen oder Ablehnen einer Berufsrolle sowie das Erwerben von die Handlungs-, und Urteilsfähigkeit im Mittelpunkt, um an gesellschaftlichen Veränderungen- insbesondere bildungspolitischen- verantwortungsvoll partizipieren zu können. Andererseits erwerben die Studierenden *Schlüsselqualifikationen* wie Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit, Medien- und Methodenkompetenz, Selbstreflexivität, die grundlegend für das professionelle pädagogische Handeln von Lehrenden sind.
2. Darüber hinaus kennen die Studierenden ausgewählte Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und können diese anwenden. Sie verfügen über anwendbare Arbeits-, Präsentations- und Moderationstechniken; sie beherrschen das Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte und Studien sowie das Diskutieren wissenschaftlicher Thesen und Sachverhalte, inklusive ihrer kritischen Reflexion.

*Hinweis:*

*Der Studien- und Prüfungsplan des Studienbereiches der Bildungswissenschaften ist in den Studien- und Prüfungsplänen der ökonomischen Bildung und der technischen Bildung integriert.*

## **Anlage 6 Ökonomische Bildung (Profil III)**

Die Zielsetzung dieses Studiengangs besteht darin, eine Grundlage für die Studierenden zur Vorbereitung auf ihre zukünftige Tätigkeit als Lehrerinnen und Lehrer für den Unterricht im Fach Wirtschaft an Sekundarschulen bzw. Gymnasien zu bilden. Die fachwissenschaftliche Grundbildung wird durch eine fachdidaktische Einführung in die Methodik und Didaktik des Unterrichtens ergänzt. Die bildungswissenschaftliche und die fachdidaktische Ausbildung ist dabei als das Scharnier zwischen den beiden gleichberechtigten Unterrichtsfächern zu verstehen. Im Studium werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die Grundlage sowohl für wirtschaftswissenschaftliche Tätigkeitsfelder als auch für Fach- und Führungstätigkeiten z. B. in der handwerklichen und industriellen Berufsausbildung sind. Darüber hinaus bilden die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums. Damit kann der Bachelorabschluss nicht nur als erste Stufe des Lehramtsstudiums betrachtet werden, sondern qualifiziert die Studierenden gleichzeitig für Tätigkeiten in Einrichtungen und Maßnahmen der Berufsorientierung und Berufsberatung oder in Bildungseinrichtungen mit berufsvorbereitendem Aufgabenprofil und führt damit zu einem polyvalenten Abschlussprofil.

Der Studiengang orientiert sich an einer modernen Lehrerausbildung, deren Stärke in der Integration von theoretischen und praktischen Lernformen besteht und auf die Gestaltung eines projektförmigen und fächerübergreifenden Schulunterrichtes vorbereitet. Die Verschränkung von Theorie und Praxis ist ein Wesensmerkmal des Studiengangs, welches insbesondere bei der akademischen Ausbildung von Wirtschaftslehrerinnen und -lehrern in der Didaktik der Ökonomie berücksichtigt werden muss. Deshalb werden die Studierenden neben der schulpraxisorientierten fachdidaktischen Ausbildung professionspraktische Studien in einem Unternehmen oder in einer Einrichtung der Berufsorientierung absolvieren. Dementsprechend ist das Studium der Wirtschaft in vier Module gegliedert.

### **6. 1 Qualifikationsziele**

Folgende Qualifikationsziele werden bei erfolgreichem Abschluss dieser Module erreicht:

Die Studierenden:

- kennen und verstehen Grundlagen, grundlegende Konzepte sowie zentralen Stoffkategorien der ökonomischen Bildung und können deren Stellung in Relation zur Fachwissenschaft sowie zur Bildung reflektieren.
- können den Einfluss der Wirtschaft und ökonomischer Denk- und Handlungsstrategien auf die Lebensgestaltung des Einzelnen erläutern.
- können ökonomisches Wissen mit gesellschaftlich relevanten Fragestellungen verbinden und in ihre lebenspraktische Bedeutung für die Menschen in ihrer Rolle beispielsweise als Verbraucher transferieren.
- können die historische Entwicklung der Wirtschaftslehre und -didaktik rekonstruieren.
- verinnerlichen und können begründen, dass ökonomische Bildung ein wesentlicher Teil der Allgemeinbildung ist.
- können die zentralen und aktuellen Fragen und Aufgaben der Wirtschaftsdidaktik erläutern, Bildungsstandards und Unterrichtsmaterialien bewerten und sie in Bezug zu didaktischen Konzepten sowie zur Unterrichtspraxis setzen.
- verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung und Beurteilung von Wirtschaftslehreunterricht in allgemeinbildenden Schulen und kennen Methoden der ökonomischen Bildung und können diese situationsadäquat umsetzen.
- kennen Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, können diese anwenden und sind in der Lage, Inhalte medial gestützt zu präsentieren.

- erhalten einen Überblick über Fragestellungen und Arbeitsgebiete sowie theoretische und methodische Grundlagen der modernen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.
- lernen die zentralen betriebswirtschaftlichen Funktionsbereiche und deren Wechselwirkungen kennen.
- entwickeln ein Verständnis für betriebswirtschaftliche Entscheidungsprobleme auf den jeweiligen Stufen unternehmerischer Wertschöpfung.
- erwerben grundlegende Fähigkeiten um betriebs- und volkswirtschaftliche Problemstellungen eigenständig zu identifizieren, zu analysieren, mathematisch abzubilden und ggf. zu lösen.
- beherrschen die Grundlagen des Bürgerlichen Rechts.
- entwickeln die Fähigkeit, Gesetzestexte zutreffend zu interpretieren und Lebenssachverhalte juristisch zu bewerten und zu lösen.
- erwerben und festigen Grundkonzepte und Denkweisen der Mathematik.
- erwerben weiterführende Fertigkeiten und Kenntnisse auf dem Gebiet der Analysis und der Algebra.
- können Lösungen schulrelevanter Mathematikaufgaben logisch sequenzieren und nachvollziehbar sowohl mündlich als auch schriftlich präsentieren.
- kennen die Grundlagen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – mit einem Schwerpunkt auf der Bundesrepublik Deutschland, aber auch in der Europäischen Union und in den internationalen Beziehungen.
- erlernen ein Verständnis der aktuellen und strukturellen Zusammenhänge von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den verschiedenen politischen Räumen und reflektieren dies im Hinblick auf die eigenständige aktive Aneignung des entsprechenden Wissens für spätere Unterrichtszusammenhänge situations- und adressatengerecht zu erschließen.
- können Zusammenhänge zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unter wirtschaftlichen, sozialen, ethischen und individuellen Aspekten bewerten.
- erlangen grundlegende Kenntnisse der Funktion von Marketing in Unternehmen und der Analyse von Märkten.
- lernen die Instrumente des Marketings kennen und entwickeln Fähigkeiten zur der Erstellung eines Marketingplans und zur Lösung von Problemstellungen des Marketings unter Anwendung geeigneter Methoden.
- erwerben Kenntnisse über die Konzeption und Begriffe des externen betrieblichen Rechnungswesens.
- sind in der Lage, die Technik der doppelten Buchführung anzuwenden und können einfache Geschäftsvorfälle verbuchen und auf dieser Basis einen Jahresabschluss erstellen.
- erwerben ein Verständnis für die Grundlagen einer allokatorentheoretisch fundierten Wirtschaftspolitik.
- sind befähigt zur selbständigen Beurteilungen praktischer Fragestellungen der Wirtschaftspolitik unter Verwendung mikro- und makroökonomischer Techniken und Methoden und können die Grenzen staatlicher Eingriffe einschätzen.
- erarbeiten ein Verständnis für den Zusammenhang zwischen allokativer Effizienz und Einkommensverteilung.

Neben der Aneignung von bildungswissenschaftlichen Grundlagen werden nachstehende generische bzw. *modulübergreifende Qualifikationsziele* vermittelt:

- Einerseits ist die Persönlichkeitsentwicklung eine zentrale Aufgabe, hier stehen das Erwerben von Handlungs-, und Urteilsfähigkeit im Mittelpunkt, um an gesellschaftlichen Veränderungen – insbesondere bildungspolitischen – verantwortungsvoll partizipieren zu können. Andererseits erwerben die Studierenden Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit, Medien- und Methodenkompetenz, die grundlegend für das professionelle pädagogische Handeln von Lehrenden sind.

- Darüber hinaus kennen die Studierenden ausgewählte Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und können diese anwenden. Sie verfügen über anwendbare Arbeits-, Präsentations- und Moderationstechniken; sie beherrschen das Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte und Studien sowie das Diskutieren wissenschaftlicher Thesen und Sachverhalte, inklusive ihrer kritischen Reflexion.

6.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Wirtschaft  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ökonomische Bildung

Fach Wirtschaft inkl. Fachdidaktik		Start zum Wintersemester																								AW		LN			
		1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester				5. Semester				6. Semester									
		CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS								
V	S		Ü	P	V		S	Ü	P		V	S	Ü		P	V	S		Ü	P	V		S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA		
Module																															
<b>Grundlagen der ökonomischen Bildung</b>																															
	Einführung in die ökonomische Bildung	5	2		2																						56	94		K	
<b>Fachwissenschaftliche Grundlagen (Pflicht)</b>																															
	Einführung in die Betriebswirtschaftslehre	5	2		2																						56	94		K	
	Mathematische Methoden I	5	2		3																						70	80		K	
	Mathematische Methoden II					5	2		3																		70	80		K	
	Politik-Wirtschaft-Gesellschaft					5	2																				28	122		R	
	Einführung in die Volkswirtschaftslehre									5	2		2														56	94		K	
	Bürgerliches Recht									5	2		2														56	94		K	
	Marketing													5	2		2										56	94		K	
	Wirtschaftspolitik													5	2		1										42	108		K	
	Betriebliches Rechnungswesen																	5	2		3						70	80		K	
<b>Fachwissenschaftliche/ -didaktische Vertiefung (Wahlpflicht: 2 aus 5)</b>																															
	Didaktikwerkstatt													5		3											42	108		Pr	
	Medienpraxis													5	2		1	1									56	94		Pr	
	Handels- und Gesellschaftsrecht													5	2		2										56	94		K	
	Investition und Finanzierung													5	2		1										42	108		K	
	Grundlagen der Betriebspädagogik																								5	2		28	122		H

Fach Wirtschaft inkl. Fachdidaktik	1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester					6. Semester					AW		LN						
	CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA					
		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P		V	S	Ü	P									
<b>Didaktik der Ökonomie</b>																																							
Fachdidaktik ökonomischer Allgemeinbildung																5	2		2																56	94			K
<b>Bildungswissenschaften</b>																																							
Allg. Pädagogik	5	2																																	28	122			K, H, Me, R*
Pädagogische Psychologie																					5	2									28	122			K				
Grundlagen der Berufs-, Betriebs- und Wirtschaftspädagogik											5	2		1																	42	108			K				
Mediendidaktik						5	2																								28	122			K				
Arbeitswelt im Wandel aus ökonomischer Perspektive																					5	2									28	122			H				
Berufswahlprozesse und Berufsorientierung																										5	2				28	122			Pr				
Professionserschließende Studien						5	2				5	1																			42	258			Po				
Summe pro Semester	20	8		7		20	4	4	3		20	6	1	5		20	12	3	9	1	15	4	2	3		10	2	2			1078	2522							
Gesamtumfang CP	105																																						

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung,  
P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter  
Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Prüfungsart wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben

\*\* Nach Wahl im Wahlpflichtbereich zwischen 15 und 25 CP.

\*\*\* Nach Wahl im Wahlpflichtbereich zwischen 5 und 15 CP.

*Hinweis zu Wahlpflichtmodulen: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*



## **Anlage 7 Technische Bildung (Profil IV)**

Die Zielsetzung des Bachelorstudiums der Technik besteht darin, eine Grundlage für die Studierenden zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit als zukünftige Lehrerinnen und Lehrer für den Technikunterricht an Sekundarschulen bzw. Gymnasien zu bilden. Der Studiengang wird als konsekutives Studienmodell organisiert. Das Bachelorstudium umfasst neben dem Studium des Faches Technik eine bildungswissenschaftliche Ausbildung und das Studium des zweiten Faches.

Notwendige Kompetenzen werden den Studierenden in der fachwissenschaftlichen Ausbildung mit dem Schwerpunkt natur- und ingenieurwissenschaftliche Grundlagen vermittelt. Dort eignen sich die Studierenden fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an, die grundlegend für das Qualifikationsprofil der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer im Fach Technik sind. Die Studierenden können aufgrund der fachwissenschaftlichen Ausbildung Technik verstehen und diese in adäquater Form reflektieren. Die fachwissenschaftliche Grundausbildung wird durch eine fachdidaktische Einführung in die Methodik und Didaktik des Unterrichtens ergänzt. Der Mehrdimensionalität von Technik gerecht werdend, stehen die technischen Sachsysteme in ihrem Entstehungs- und Verwendungszusammenhang unter Beachtung ihrer sozialen, humanen und naturalen Dimensionen im Mittelpunkt des Moduls Mensch-Natur- Technik-Gesellschaft. Die Entwicklung von Technik und Arbeit im Zusammenwirken von Mensch, Natur und Gesellschaft wird dabei zu einem modulübergreifenden Thema, welches im Rahmen der Bildungswissenschaften weiter vertieft wird. Die Verschränkung von Theorie und Praxis ist ein Wesensmerkmal von Technik, das insbesondere bei der akademischen Ausbildung von Techniklehrern in der Didaktik der Technik und in der fachdidaktischen Vertiefung berücksichtigt werden muss. Deshalb werden die Studierenden neben der schulpraxisorientierten fachdidaktischen Ausbildung professionspraktische Studien in einem Betrieb oder in einer Einrichtung der Berufsorientierung absolvieren.

Damit kann der Bachelorabschluss nicht nur als erste Stufe des Lehramtsstudiums betrachtet werden, sondern qualifiziert die Studierenden gleichzeitig für Tätigkeiten in Einrichtungen und Maßnahmen der Berufsorientierung und Berufsberatung oder in Bildungseinrichtungen mit berufsvorbereitendem Aufgabenprofil und führt damit zu einem polyvalenten Abschlussprofil. Die bildungswissenschaftliche und die fachdidaktische Ausbildung ist dabei als das Scharnier zwischen den beiden gleichberechtigten Unterrichtsfächern zu verstehen.

Der Studiengang orientiert sich an einer modernen Lehrerausbildung, deren Stärke in der Integration von theoretischen und praktischen Lernformen besteht und auf die Gestaltung eines projektförmigen und fächerübergreifenden Schulunterrichtes vorbereitet.

Dementsprechend ist das Studium der Technik in verschiedene Module gegliedert.

### **7.1 Qualifikationsziele**

Folgende Qualifikationsziele werden bei erfolgreichem Abschluss dieser Module erreicht:

Die Studierenden:

- verfügen über Grundlagen der Fachdidaktik der Technischen Bildung und können die Didaktik als Wissenschaft des Gestaltens fachspezifischer Vermittlungs- und Aneignungsprozesse bei der Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen reflektiert anwenden.
- kennen die einschlägigen Positionen, Theorien und Modelle der Technikdidaktik und können darauf basierend erste Unterrichtskonzepte entwerfen, die sowohl auf fächerübergreifende als auch auf techniktypischen Methoden basieren und an die gültigen Rahmenlehrpläne im Fach Technische Bildung anknüpfen. Dabei wählen sie Lerngegenstände, -medien und -methoden aufeinander bezogen aus.

- sind befähigt die Geschichte der Technik zu erläutern und kritisch beurteilen.
- lernen Kategorien der Allgemeinen Technologie nach Ziel, Zweck und Merkmalen erklären und folgend Zusammenhänge zwischen den technischen Fortschritt und der Gesellschaft diskutieren.
- können ausgewählter Werkzeuge, Vorrichtungen und Werkzeugmaschinen verschiedener technischer Systeme in Verbindung mit Fertigungsaufgaben und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Kriterien und von Aspekten der Arbeitssicherheit analysieren und nutzen.
- kennen die einschlägigen Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen.
- sind in der Lage Inhaltsbereiche der Rahmenlehrpläne didaktisch zu analysieren.
- verknüpfen fachwissenschaftliche und –didaktische Argumente und Methoden.
- sind befähigt, in berufsbezogenen Orientierungs- und Entscheidungsprozesse zu beraten.
- können die allgemeine Didaktik der Technik auf konkrete Unterrichtsbezüge beziehen und diese vergleichen.
- entwickeln Konzepte zum fächerübergreifenden Unterricht.
- können fachgerecht Methoden und Medien begründbar auswählen.
- erhalten einen Überblick über die Vielfalt der Medien.
- erlernen den Umgang mit bestimmten Medien im Unterrichtseinsatz.
- entwickeln eigene Forschungsideen für den Einsatz von Medien im Unterricht, haben Kenntnisse über grundlegende Informationsbegriffe, Informationstechnik und ihre Anwendungsfelder.
- erarbeiten sich einen Überblick über qualitative Forschungsmethoden sowie deren methodologische Begründungszusammenhänge.
- erwerben Kenntnisse über Ziel und Ablauf empirischer Forschung und wenden einige Methoden exemplarisch in kleineren Forschungsprojekten an.
- entwickeln die Fähigkeit, Gütekriterien und Verfahren im Rahmen qualitativer Sozialforschung zu beschreiben und anzuwenden.
- sowie Forschungsgegenstände und Forschungsdesigns im Rahmen qualitativer Sozialforschung zu beschreiben.
- können qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden beschreiben und anwenden.
- entwickeln einfache Forschungsfragen und Forschungsdesigns im Kontext technischer Bildung.
- erhalten durch den allgemeinen Einblick in die Ingenieurwissenschaften einen Überblick über die wichtigsten Teilgebiete der Technik und können Begriffe definieren und voneinander abgrenzen.
- erlernen das Zeichnen und Deuten von Bauteilen der Konstruktionstechnik und beschreiben Bauteile und Großen der Konstruktion.
- erhalten einen Einblick in die Bautechnik und entwickeln eigene Problemstellungen der Bautechnik in Einzel- und Teamarbeit und beurteilen dessen Ausmaß.
- können ihr ingenieurwissenschaftliches Wissen reflektieren und auf wissenschaftstheoretische Konzepte beziehen.
- sind fähig aufgrund ihrer Einblicke in den verschiedensten ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen eigenständig weiteres Fachwissen zu erschließen und dieses auf schulische Kontexte zu beziehen.
- sind geübt im Umgang mit technischen Praktiken und Verfahren.
- wissen, wie Arbeitsorganisation und –gestaltung durchzuführen ist.

- können sowohl fachtheoretische als auch fachpraktische technische Verfahren erkennen, erklären und anwenden.
- üben das Technische Denken und Kommunikationsverfahren in der Technik.
- erlernen die Grundlagen der Modell- und Systemtheorie.
- kennen die Technische Praxis und verschiedene technische Verfahren.
- kennen und wenden verschieden Formen der Arbeitsorganisation und -gestaltung an.
- differenzieren zwischen Werkstoffe, Fertigungs- und Verfahrenstechnik und Automatisierung.
- setzen sich mit Prozessen, Geräten und Maschinen zur Planung, Herstellung, Verteilung und Nutzung von Gütern auseinander.
- beschäftigen sich mit dem Energiebegriff, Energiewirtschaft und regenerative Energiequellen.
- verknüpfen fachwissenschaftliche Kenntnisse (z. B. zu Stoff-, Energie- und Informationsumsatz) mit fachdidaktischen Argumenten und planen Unterricht.
- erkennen Informationsnetze und Entwicklungstrends in der Informationstechnik.
- können Informationsbegriffe, Informationstechniken und ihre Anwendungsfelder voneinander abgrenzen.
- setzen sich kritisch mit dem Datenschutz und der Datensicherheit auseinander.
- kennen Prozesse, Geräte und Maschinen zur Erzeugung, Verarbeitung, Übertragung und Nutzung von Informationen.

Neben der Aneignung von bildungswissenschaftlichen Grundlagen werden nachstehende generische bzw. *modulübergreifende Qualifikationsziele* vermittelt:

- Lesen und Verstehen wissenschaftlicher (auch englischer) Texte
- Bearbeitung, Präsentation, Diskussion und Reflexion wissenschaftlicher Sachverhalte sowohl in Einzel- als auch in Teamarbeit
- Verstehen und Anwenden von Methoden des Beobachtens, Präsentierens/Referierens sowie Moderierens in Bezug auf wissenschaftliche Sachverhalte, Theorien und Thesen
- Emotionsmanagement bei Vorträgen
- Überprüfung der Studienentscheidung an Hand erster Einblicke in die betriebliche und schulische Ausbildungs- und Unterrichtspraxis

7.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Technik  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Technische Bildung

Fach Technik		Start zum Wintersemester																								AW		LN					
		1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester				5. Semester				6. Semester											
		CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS			CP	SWS										
V	S		Ü	P	V		S	Ü	P		V	S	Ü		P	V	S		Ü	P	V		S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA				
Module																																	
<b>Didaktik der Technik</b>																																	
	Fachdidaktik technischer Allgemeinbildung I					5	2	2																						56	94		K
<b>Grundlagen der Technischen Bildung (3 aus 5)</b>																																	
PM	Technisches Denken und Handeln	4	2	2		1		2																						84	66		Pr
PM	Forschungswerkstatt technischer Bildung													5	4															56	94		H,P R
WP	Medienpraxis im Unterricht																					5	2		1 1					56	94		Pr
WP	Didaktikwerkstatt																					5		3						42	108		Pr
WP	Informationstechnische Bildung im schulischen Kontext																					5	2		2					56	94		K
<b>Grundlagen der Ingenieur- und Naturwissenschaften</b>																																	
	Grundlagen der Mathematik	5	2	3																										70	80		K
	Physik für das Lehramt**									5	2	1 1																		56	94		K
	Elektrotechnik und Elektronik für das Lehramt													5	2		2													56	94		D
	Informationstechnik für das Lehramt	5	2	2																										56	94		K
	Bautechnik für das Lehramt																	5	2	2										56	94		Pr
	Technische Darstellungslehre																	5	2	2										56	94		K
	Werkstoffe 1	5	2	2 1																										70	80		K
	Grundlagen der Arbeitswissenschaft									5	2	1																		42	108		K
	Grundlagen der Fertigungslehre													5	2	1														42	108		K



## **Anlage 8 Deutsch**

### **8.1 Deutsch in den Profilen Ingenieurpädagogik (I) und Wirtschaftspädagogik (II)**

Das Studium vermittelt den Studierenden Grundkenntnisse der germanistischen Sprach- und Literaturwissenschaft. Die Studierenden sollen Begrifflichkeiten, Methoden und Theorien des Faches kennen, reflektieren und kritisch anwenden lernen. Die fachwissenschaftlichen Studienanteile haben in Magdeburg eine kulturwissenschaftliche Ausrichtung. Insoweit werden die Gegenstände des Faches, also die deutsche Sprache und Literatur in ihren historischen und systematischen Differenzierungen, als Medien kultureller Selbstreflexion aufgefasst und unter anderem im Hinblick auf ihre Funktion in kulturellen Handlungs- und Reflexionsfeldern betrachtet. Die im Rahmen des BA-Studiums vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten bilden die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums, um das Fach Deutsch zu einem vollwertigen Zweitfach für das Lehramt an berufsbildenden Schulen auszubauen. Im Masterstudium werden dann die fachwissenschaftlichen Grundlagen vertieft und die erforderlichen fachdidaktischen Kompetenzen ausgebildet. Das Studium im Zweitfach Deutsch trägt nicht nur zur fachlichen Qualifikation bei, sondern fördert in spezifischer Weise auch die Ausbildung akademischer und sozialer Schlüsselkompetenzen.

#### **8.1.1 Qualifikationsziele**

##### **Fachliche Qualifikationsziele:**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

- verfügen über ausbaufähiges Grundlagenwissen in der germanistischen Sprach- und Neueren deutschen Literaturwissenschaft und entsprechende Textkenntnisse, die sie befähigen, in Magdeburg oder andernorts einen MA-Studiengang für das Lehramt Deutsch an berufsbildenden Schulen aufzunehmen und erfolgreich zu absolvieren.
- vermögen die gesellschaftliche und historische Bedeutung sprachlicher, literarischer und medialer Formen und Inhalte kritisch zu reflektieren und literarische und nicht-literarische Texte kontextbezogen zu analysieren.
- sind in den Fachgebieten Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft mit zentralen Fragestellungen und fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertraut.
- können sich selbstständig neue fachliche Themen erarbeiten, indem sie ihr Wissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und Medien sowie deren Geschichte vernetzen und in Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen erweitern.
- sind in der Lage, die Relevanz sprachlicher, literarischer und medialer Bildung gesellschaftlich, historisch und berufsfeldbezogen zu begründen.

##### **Überfachliche Qualifikationsziele**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

- besitzen akademische Grundfertigkeiten und sind befähigt zum kritischen Umgang mit Texten sowie zur Aufbereitung und angemessenen Darstellung von Sachverhalten und Problemen.
- erkennen fächerübergreifende Zusammenhänge und können wissenschaftliche Diskussionen grundlegend nachvollziehen.
- sind darin geübt, in Gruppen verschiedene Perspektiven auf einen Gegenstand zu entwickeln und ebenso kontrovers wie konstruktiv zu diskutieren.

- sind durch die kritische Auseinandersetzung mit Subjektpositionen und Identitäten in Sprache, Literatur und Medien sensibilisiert für Fragen geschlechtlicher Vielfalt sowie sozialer und kultureller Heterogenität und können daraus Rückschlüsse in Bezug auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung ziehen.
- wurden durch den hohen Anteil kritischer Reflexion kultureller und gesellschaftlicher Zusammenhänge in ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement bestärkt.

## 8.1.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Deutsch

### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ingenieur- und Wirtschaftspädagogik (I+II)

Fach Deutsch (Profile I+II)		Start zum Wintersemester																								AW		LN																																
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester																														
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA																									
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA																												
PM	LGER 01: Grundlagen der Literatur- und Kulturwissenschaft																														4	2				6	2																				56	244	1**	H
PM	LGER 02: Literatur im historischen Kontext																																			4	2						6	2													56	244	2**	M
PM	LGER 05: Grundlagen der Germanistischen Linguistik																														6	2				4	2																				56	244	1**	K
PM	LGER 06: Linguistische Analyseebenen																																											4	2												56	244	1**	*
Summe pro Semester													10	2	2			14	4	2											244	976																												
Gesamtumfang CP		40																																																										

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Prüfungsart wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben.

\*\* Studiennachweis ist verpflichtende Vorleistung.

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*



## **8.2 Deutsch in den Profilen Ökonomische Bildung (III) und Technische Bildung (IV)**

Das Studium vermittelt den Studierenden Grundkenntnisse der germanistischen Sprach- und Literaturwissenschaft sowie der Fachdidaktik Deutsch. Die Studierenden sollen Begrifflichkeiten, Methoden und Theorien des Faches kennen, reflektieren und, auch bezogen auf die schulische Vermittlung, kritisch anwenden lernen. Die fachwissenschaftlichen Studienanteile haben in Magdeburg eine kulturwissenschaftliche Ausrichtung. Insoweit werden die Gegenstände des Faches, also die deutsche Sprache und Literatur in ihren historischen und systematischen Differenzierungen, als Medien kultureller Selbstreflexion aufgefasst und unter anderem im Hinblick auf ihre Funktion in kulturellen Handlungs- und Reflexionsfeldern betrachtet. Die im Rahmen des BA-Studiums vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten bilden die fachwissenschaftliche und -didaktische Grundlage für die Aufnahme und den erfolgreichen Abschluss eines einschlägigen Masterstudiums und den Ausbau zu einem vollwertigen Zweitfach für das Lehramt an Sekundarschulen und Gymnasien in den entsprechenden Lehramts-Masterstudiengängen in Magdeburg oder andernorts. Das Studium im Zweitfach Deutsch trägt nicht nur zur fachlichen Qualifikation bei, sondern fördert in spezifischer Weise auch die Ausbildung akademischer und sozialer Schlüsselkompetenzen.

### **8.2.1 Qualifikationsziele:**

#### **Fachliche Qualifikationsziele:**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

- verfügen in fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Hinsicht über ausbaufähiges Grundlagenwissen, entsprechende Grundfertigkeiten und Textkenntnisse, die sie befähigen, in Magdeburg oder andernorts einen MA-Studiengang für das Lehramt Deutsch an Sekundarschulen oder Gymnasien aufzunehmen und erfolgreich zu absolvieren.
- vermögen die gesellschaftliche und historische Bedeutung sprachlicher, literarischer und medialer Formen und Inhalte kritisch zu reflektieren und literarische und nicht-literarische Texte kontextbezogen zu analysieren.
- sind in den Fachgebieten Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Mediävistik mit zentralen Fragestellungen und den fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertraut.
- sind im Fachgebiet der Fachdidaktik vertraut mit anschlussfähigem Orientierungswissen über Konzepte, Methoden und Ergebnisse der Entwicklung von sprachlichen und literarischen Kompetenzen von Lernenden verschiedener Schularten.
- können sich selbstständig neue fachliche Themen erarbeiten, indem sie ihr Wissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und Medien sowie deren Geschichte und Vermittlung vernetzen und in Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen erweitern.
- verstehen es, ihr fachliches Wissen im Hinblick auf Kinder und Jugendliche auszuwerten.
- sind in der Lage, die Relevanz sprachlicher, literarischer und medialer Bildung gesellschaftlich, historisch und berufsfeld- sowie schulformbezogen zu begründen.

#### **Überfachliche Qualifikationsziele**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

- besitzen akademische Grundfertigkeiten und sind besonders zum kritischen Umgang mit Texten sowie zur Aufbereitung und angemessenen Darstellung von Sachverhalten und Problemen befähigt.
- erkennen fächerübergreifende Zusammenhänge und können wissenschaftliche Diskussionen grundlegend nachvollziehen.

- sind darin geübt, in Gruppen verschiedene Perspektiven auf einen Gegenstand zu entwickeln und ebenso kontrovers wie konstruktiv zu diskutieren.
- sind durch die kritische Auseinandersetzung mit Subjektpositionen und Identitäten in Sprache, Literatur und Medien sensibilisiert für Fragen geschlechtlicher Vielfalt sowie sozialer und kultureller Heterogenität und können daraus Rückschlüsse in Bezug auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung ziehen.
- wurden durch den hohen Anteil kritischer Reflexion kultureller und gesellschaftlicher Zusammenhänge in ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement bestärkt.

## 8.2.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Deutsch

### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ökonomische und Technische Bildung (III+IV)

Fach Deutsch (Profile III + IV)		Start zum Wintersemester																				AW		LN																																				
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester																													
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				CP	SWS																												
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA																																
PM	LGER 01: Grundlagen der Literatur- und Kulturwissenschaft																													4	2				6	2																				56	244	1**	H	
PM	LGER 02: Literatur im historischen Kontext																																		4	2					6	2															56	244	2**	M
PM	LGER 05: Grundlagen der Germanistischen Linguistik																													6		2			4	2																				56	244	1**	K	
PM	LGER 06: Linguistische Analyseebenen																																					4	2			6	2													56	244	1**	*	
PM	LGER 09: Grundlagen der Älteren deutschen Sprache und Literaturwissenschaft																																									10	2	2												56	244	1**	*	
WP	LGER 03, 07 oder 10: Ein Vertiefungsmodul nach Wahl																																												4	2			6	2					56	244	1**	*		
PM	LGER 12: Grundlagen der Fachdidaktik Deutsch																																												5	2									28	122	-	*		
Summe pro Semester		10	2	2			14	4	2				10	4			16	2	4			9	4			6	2			364	1586																													
Gesamtumfang CP		65																																																										

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Prüfungsart wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben

\*\* Studiennachweis ist verpflichtende Vorleistung

*Hinweis zum Wahlpflichtmodul: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## **Anlage 9 Ethik**

### **9.1 Ethik in den Profilen Ingenieurpädagogik (I) und Wirtschaftspädagogik (II)**

Das Bachelorstudium mit dem Unterrichtsfach Ethik vermittelt zum einen grundlegende Kenntnisse der Ethik, der weiteren Gebiete der Praktischen Philosophie sowie angrenzender Gebiete, zum anderen grundlegende Kenntnisse der Theoretischen Philosophie und des philosophischen Arbeitens. Im Zentrum stehen die normative und angewandte Ethik, wobei interdisziplinäre Bezüge beachtet werden.

Die im Bachelorstudium vermittelten Wissensbestände, Kenntnisse und Fertigkeiten bilden die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums, um das Unterrichtsfach Ethik zu einem vollwertigen Unterrichtsfach für das Lehramt an berufsbildenden Schulen auszubauen. Das Bachelorstudium mit dem Unterrichtsfach Ethik qualifiziert die Studierenden fachlich und fördert die Ausbildung von akademischen und sozialen Schlüsselkompetenzen.

#### **9.1.1 Qualifikationsziele:**

##### **Fachliche Qualifikationsziele**

Die Absolventinnen und Absolventen

- verfügen über ausbaufähiges Grundlagenwissen in den Kerngebieten der Philosophie, nämlich der Argumentationstheorie (Logik), der Praktischen Philosophie (v.a. Ethik, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie) und der Theoretischen Philosophie, wobei der Schwerpunkt auf der Ethik liegt.
- verfügen über Kenntnisse in den genannten Kerngebieten, die sie befähigen, einen Masterstudiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit dem Unterrichtsfach Ethik aufzunehmen und zu absolvieren.
- sind mit den für das Unterrichtsfach Ethik zentralen Fragestellungen, Methoden, Medien und Arbeitstechniken vertraut.
- vermögen es, sich selbständig Themen und Fragestellungen in den genannten Kerngebieten zu erschließen.
- können die soziale, individuelle und historische Bedeutung der Ethik erkennen, in den jeweiligen Bedeutungsfeldern reflektieren und sind in der Lage, die Relevanz des Faches außerberuflich und berufsfeldbezogen zu begründen.

##### **Überfachliche Qualifikationsziele**

Die Absolventinnen und Absolventen

- besitzen Fertigkeiten akademischen Arbeitens und sind zum kritisch-reflektierten Umgang mit Texten und Argumenten befähigt.
- vermögen es, fächerübergreifende Kontexte zu identifizieren und wissenschaftliche Diskurse in ihren Bedingungen und ihrem Vollzug grundlegend nachzuvollziehen.
- vermögen es, anhand der kritischen Auseinandersetzung mit ethischen Positionen in Gruppen ihre Sozialkompetenz und die eigene Persönlichkeitsentwicklung reflektiert auszuprägen.
- werden durch die Auseinandersetzung mit ethischen Zusammenhängen in ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement bestärkt.

### 9.1.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Ethik

#### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ingenieur- und Wirtschaftspädagogik (I+II)

Fach Ethik (Profile I+II)		Start zum Wintersemester																				AW		LN														
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester							
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				CP	SWS						
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	V	S		Ü	P	PZ	LZ		SN	PA					
PM PL	Einführung in die Philosophie und Logik											6		4				4		2															84	216	2	*
PM PT	Theoretische Philosophie I																							4	2					6		4			84	216	2**	*
PM PP	Praktische Philosophie											6	2	2				4		2															84	216	2**	*
PM ET	Ethik																							4		2				6		4			84	216	2**	*
Summe pro Semester												12	2	6				8		4				8	2	2				12		8			336	864		
Gesamtumfang CP		40																																				

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Prüfungsart wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben

\*\* Das Modul kann im Modus 4+4+2 CP (2 SN) oder 6+4 CP (1 SN) studiert werden.

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## **9.2 Ethik in den Profilen Ökonomische Bildung (III) und Technische Bildung (IV)**

Das Bachelorstudium mit dem Unterrichtsfach Ethik vermittelt zum einen grundlegende Kenntnisse der Ethik, der weiteren Gebiete der Praktischen Philosophie sowie angrenzender Gebiete, zum anderen grundlegende Kenntnisse der Theoretischen Philosophie und des philosophischen Arbeitens. Im Zentrum stehen die normative und angewandte Ethik, wobei interdisziplinäre Bezüge beachtet werden.

Die im Bachelorstudium vermittelten Wissensbestände, Kenntnisse und Fertigkeiten bilden sowohl die fachwissenschaftliche als auch die fachdidaktische Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums, um das Unterrichtsfach Ethik zu einem vollwertigen Unterrichtsfach für das Lehramt an Sekundarschulen und Gymnasien auszubauen. Das Bachelorstudium mit dem Unterrichtsfach Ethik qualifiziert die Studierenden fachlich und fördert die Ausbildung von akademischen sowie sozialen Schlüsselkompetenzen.

### **9.2.1 Qualifikationsziele**

#### **Fachliche Qualifikationsziele**

Die Absolventinnen und Absolventen

- verfügen über ausbaufähiges Grundlagenwissen in den Kerngebieten der Philosophie, nämlich der Argumentationstheorie (Logik), der Praktischen Philosophie (v.a. Ethik, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie) und der Theoretischen Philosophie, wobei der Schwerpunkt auf der Ethik liegt.
- verfügen über ausbaufähiges Grundlagenwissen in der Fachdidaktik Ethik.
- verfügen über Kenntnisse in den genannten Kerngebieten, die sie befähigen, einen Masterstudiengang für das Lehramt an allgemeinbildenden Schulen mit dem Unterrichtsfach Ethik aufzunehmen und zu absolvieren.
- vermögen es, fachliches Wissen (Positionen und Methoden) der Kerngebiete (v.a. Argumentationstheorie und Praktische Philosophie) für Kinder und Jugendliche auszuwerten und fachdidaktisch zu reduzieren sowie zu transformieren.
- sind mit den für das Unterrichtsfach Ethik zentralen Fragestellungen, Methoden, Medien und Arbeitstechniken vertraut.
- vermögen es, sich selbständig Themen und Fragestellungen in den Kerngebieten zu erschließen.
- können die soziale, individuelle und historische Bedeutung der Ethik erkennen, in den jeweiligen Bedeutungsfeldern reflektieren und sind in der Lage, die Relevanz des Faches schulformbezogen zu begründen.

#### **Überfachliche Qualifikationsziele**

Die Absolventinnen und Absolventen

- besitzen Fertigkeiten akademischen Arbeitens und sind zum kritisch-reflektierten Umgang mit Texten und Argumenten befähigt.
- vermögen es, fächerübergreifende Kontexte zu identifizieren und wissenschaftliche Diskurse in ihren Bedingungen und ihrem Vollzug grundlegend nachzuvollziehen.
- vermögen es, anhand der kritischen Auseinandersetzung mit ethischen Positionen in Gruppen ihre Sozialkompetenz und die eigene Persönlichkeitsentwicklung reflektiert auszuprägen.
- werden durch die Auseinandersetzung mit ethischen Zusammenhängen in ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement bestärkt.

9.2.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Ethik  
Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ökonomische und Technische Bildung (III+IV)

Fach Ethik (Profile III+IV)		Start zum Wintersemester																								AW		LN								
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester						
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS							CP	SWS					
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	PZ		LZ	SN	PA			
PM PL	Einführung in die Philosophie und Logik	6		4				4		2																			84	216	2	*				
PM PT	Theoretische Philosophie I											6	2	2					4		2								84	216	2**	*				
PM PP	Praktische Philosophie	6	2	2				4		2																		84	216	2**	*					
PM ET	Ethik											4		2					6		2							56	244	1**	*					
PM AE	Angewandte Ethik																				4		2			6		2		56	244	2**	*			
WP PV	Philosophische Vertiefung																				4		2			6		4		84	216	2**	*			
PM ED	Einführung in die Didaktik der Ethik											3		2					2			2						56	94	1	*					
Summe pro Semester		12	2	6				8		4			13	2	6				12		4	2			8		4		12		6		504	1446		
Gesamtumfang CP		65																																		

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Prüfungsart wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben

\*\* Das Modul kann im Modus 4+4+2 CP (2 SN) oder 6+4 CP (1 SN) studiert werden.

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## **Anlage 10 Informatik**

Das Studium baut auf mathematischen Kenntnissen auf, die bereits im Studium der beruflichen Fachrichtung erworben worden sind. Das Studium soll die Studierenden befähigen, komplexe Informatiksysteme zu analysieren und für konkrete Aufgabenstellungen Algorithmen zu finden. Sie können diese in Programme mit Hilfe von Softwareentwicklungswerkzeugen umsetzen, zur erfolgreichen Ausführung bringen und die Ergebnisse interpretieren und bewerten. Sie kennen die diesen Prozessen zugrundeliegenden theoretischen und technischen Grundlagen.

Darüber hinaus bilden die hier vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten die fachwissenschaftliche Grundlage für die Aufnahme eines einschlägigen Masterstudiums und können bei gegebener Schwerpunktsetzung zu einem vollwertigen Zweifach ausgebaut werden.



## 10.1 Studien- und Prüfungsplan: Fach Informatik

### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ingenieur- und Wirtschaftspädagogik (I+II)

Fach Informatik		Start zum Wintersemester																								AW		LN									
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester							
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA		
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA					
PM 1	Einführung in die Informatik, Algorithmen und Datenstrukturen für Bildungsstudiengänge I																																56	94	1	K	
PM 2	Einführung in die Informatik, Algorithmen und Datenstrukturen für Bildungsstudiengänge II																																	56	94	1	K
PM 3	Technische Informatik für Bildungsstudiengänge I																																	56	94	1	K
PM 4	Technische Informatik für Bildungsstudiengänge II																																	56	94	1	K
PM 5	Modellierungstechnik & Softwareprojekt																																	56	94	1	M
PM 6	Simulation, Animation & Simulationsprojekt																																	56	94	1	M
PM 7	Informatik, Mensch, Gesellschaft																																	56	94	1	M
PM 8	Grundlagen der Theoretischen Informatik																																	70	80	1	K
Summe pro Semester																																		462	738		
Gesamtumfang CP		40																																			

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## Anlage 11 Mathematik

### 11.1 Mathematik in den Profilen Ingenieurpädagogik (I) und Wirtschaftspädagogik (II)

#### 11.1.1 Qualifikationsziele

Das Studium im Unterrichtsfach Mathematik soll zu folgenden wissenschaftlichen Befähigungen und Kompetenzen führen:

- Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über gründliche Kenntnisse der höheren Mathematik, die in späteren unterschiedlichen Anwendungssituationen, insbesondere in beruflichen Fachrichtungen und bei der Behandlung von Aufgabenstellungen im Mathematikunterricht, zur Problemlösung eingesetzt werden.
- Mathematische Sachverhalte können in verschiedenen Anwendungssituationen erfasst, bewertet und unter Verwendung der Fachsprache der Mathematik erklärt und dargestellt werden.
- Sie kennen die unterschiedlichen Sichtweisen und spezifischen Arbeitsmethoden der Mathematik und können diese anwenden. Hierzu verfügen sie auch über Kenntnisse aus der Geschichte und den Grundlagen der Mathematik, die zum besseren Verständnis von mathematischen Inhalten beitragen und das Bild von der Entwicklung der Mathematik als Wissenschaft schärfen.
- Die Absolventen und Absolventinnen können souverän mit Begriffsbildungen der Analysis, Linearen Algebra und Geometrie umgehen. Sie nutzen diese, um fachlich fundiert mathematische Inhalte auf einem angemessenen Niveau zu erklären und dabei auch Bezüge zur Schulmathematik herzustellen.
- Sie können die in der Mathematik erworbenen Fachkenntnisse mit denen aus der beruflichen Bildung verknüpfen und diese auf komplexe Problemstellungen und deren Lösungsmöglichkeiten anwenden.
- Die Absolventen und Absolventinnen sind in der Lage, Problemstellungen aus den Bereichen Mathematik und beruflicher Bildung zu analysieren, formal zu beschreiben, zu verknüpfen, Lösungen zu implementieren und zu bewerten.

Neben fachwissenschaftlicher Befähigung und Kompetenzentwicklung sollen folgende *modulübergreifenden Bildungs- und Qualifikationsziele* erreicht werden:

- (1) Die Absolventen und Absolventinnen können den allgemeinbildenden Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik begründen, geeignet darstellen und präsentieren.
- (2) Die erworbenen Kompetenzen unterstützen das lebenslange Weiterlernen auf dem Gebiet der Mathematik und deren Anwendungen.
- (3) Die Absolventen und Absolventinnen können in verschiedenen Lehr- und Lernsituationen kooperativ und interdisziplinär handeln und der Situation angemessen individuell oder im Team Problemlösungen erarbeiten und realisieren.

### 11.1.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Mathematik

#### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ingenieur- und Wirtschaftspädagogik (I+II)

Fach Mathematik (Profile I+II)		Start zum Wintersemester																				AW		LN													
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester						
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				CP	SWS					
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	V	S		Ü	P	PZ	LZ		SN	PA				
PM 1	Analysis I										9	4		2													84	186	1	M							
PM 2	Lineare Algebra																										84	186	1	K							
PM 3	Analysis II															9	4		2								80	190	1	K/M							
PM 4	Geometrie																									5	2	2	56	94	1	K/M					
PM 5	Geschichte und Grundlagen der Mathematik / Wahlpflicht Mathematik																									2	2			6	3	1	84	156		TN, TN*	
Summe pro Semester											9	4		2													11	6	2		11	5	3	388	812		
Gesamtumfang CP		40																																			

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Die Teilnahmenachweise sind unbenotet.

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## 11.2 Mathematik in den Profilen Ökonom. Bildung (III) und Technische Bildung (IV)

### 11.2.1 Qualifikationsziele

Das Studium im Unterrichtsfach Mathematik soll zu folgenden *wissenschaftlichen Befähigungen und Kompetenzen* führen:

- Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über gründliche Kenntnisse der höheren Mathematik, die in späteren unterschiedlichen Anwendungssituationen zur Problemlösung eingesetzt werden.
- Sie können das erworbene theoretische mathematische Hintergrundwissen für eine fachlich fundierte Gestaltung des Mathematikunterrichts nutzen.
- Mathematische Sachverhalte können in verschiedenen Anwendungssituationen erfasst, bewertet und unter Verwendung der Fachsprache der Mathematik erklärt werden.
- Die Absolventen und Absolventinnen kennen didaktische Grundkonzepte der Mathematik und können sie auf verschiedene Situationen angemessen anwenden.
- Sie kennen die unterschiedlichen Sichtweisen und spezifischen Arbeitsmethoden der Mathematik und können diese anwenden. Hierzu verfügen sie auch über Kenntnisse aus der Geschichte und den Grundlagen der Mathematik.
- Die Absolventen und Absolventinnen können souverän mit Begriffsbildungen der Analysis, Linearen Algebra und Geometrie sowie der Numerik und Stochastik umgehen. Sie nutzen diese, um fachlich fundiert mathematische Inhalte in der Schule und in der beruflichen Weiterbildung auf einem angemessenen Niveau zu vermitteln.
- Sie stellen Bezüge zwischen ihrem Fachwissen und der Schulmathematik her und können daraus Unterrichtskonzepte für den Mathematikunterricht ableiten und diese unter Fachkollegen und Fachkolleginnen argumentativ diskutieren und verteidigen. Dabei begründen sie die Unterrichtskonzepte mit ihrem fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Wissen.
- Die Absolventen und Absolventinnen können aus der Analyse fachdidaktischer Konzepte und Modelle Schlussfolgerungen für die eigene Planung und Durchführung von Unterricht ziehen und geeignet umsetzen.
- Die Absolventen und Absolventinnen können moderne Unterrichtsmittel und Unterrichtsmedien zur Gestaltung eines schülerzentrierten Mathematikunterrichts einsetzen und die selbstbestimmte Arbeitsweise mit diesen Mitteln vermitteln.
- Sie können die in der Mathematik erworbenen Fachkenntnisse fächerübergreifend verknüpfen und diese auf komplexe anwendungsorientierte Problemstellungen anwenden und didaktisch so aufbereiten, dass sie diese im Unterricht und in fachübergreifenden Projekten umsetzen können.
- Die Absolventen und Absolventinnen sind in der Lage, Problemstellungen aus den verschiedenen Bereichen der Mathematik und ihren Anwendungsbereichen zu analysieren, formal zu beschreiben, zu verknüpfen, Lösungen zu implementieren und zu bewerten.

Neben fachwissenschaftlicher Befähigung und Kompetenzentwicklung sollen folgende *modulübergreifenden Bildungs- und Qualifikationsziele* erreicht werden:

- Sie können den allgemein bildenden Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik begründen und in den Zusammenhang mit den allgemeinbildenden und fachspezifischen Zielen und Inhalten des Mathematikunterrichts stellen.
- Die erworbenen Kompetenzen unterstützen das lebenslange Weiterlernen auf dem Gebiet der Mathematik und deren Anwendungen.
- Die Absolventen und Absolventinnen können in verschiedenen Lehr- und Lernsituationen kooperativ handeln und der Situation angemessen individuell oder im Team Problemlösungen erarbeiten und realisieren.

### 11.2.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Mathematik

#### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ökonomische und Technische Bildung (III+IV)

Fach Mathematik (Profile III+IV)		Start zum Wintersemester																				AW		LN											
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester				
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				CP	SWS			
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	V	S		Ü	P	PZ	LZ		SN	PA		
PM 1	Analysis I	9	4		2																						84	186	1	M					
PM 2	Lineare Algebra									9	4		2														84	186	1	K					
PM 3	Analysis II					9	4		2																	84	186	1	K/M						
PM 4	Geometrie													5	2		2										56	94	1	K/M					
PM 5	Geschichte und Grundlagen der Mathematik / Proseminar																2	2					3	2			56	94		R, R					
PM 6	Numerik													8	2	2	2									84	156	2	K						
PM 7	Stochastik																9	4		2						84	186	1	K						
PM 8	Fachdidaktik I Mathematik					3	2			2			1													42	108	1	M						
WP 1	Wahlpflicht Mathematik																					6	3	1		56	124	1	M/K						
Summe pro Semester		9	4		2	12	6		2	11	4		3	13	4	2	4			11	6		2		9	3	2	1	630	1320					
Gesamtumfang CP		65																																	

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

*Hinweis zu Wahlpflichtmodulen: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## **Anlage 12 Physik**

### **12.1 Physik im Profil Ingenieurpädagogik (I)**

Für das Unterrichtsfach Physik vermittelt das Studium grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Klassische Physik und Atom-, Molekül- und Kernphysik. Umfangreiche physikalische Praktika sichern Fertigkeiten im Experimentieren und festigen die in den Grundlagenveranstaltungen erworbenen Kenntnisse. Die Geschichte der Physik vermittelt das ständige Ringen um die richtige Weltsicht. Die Studierenden sollen während ihres Studiums das für einen zeitgemäßen Physikunterricht in der Schule unverzichtbare Grundwissen in klassischer und moderner Physik erwerben. Zugleich werden ihnen die für physikalisches Arbeiten, Erkennen und Können notwendigen Kompetenzen so vermittelt, dass sie diese in angemessener Weise später auch ihren Schülerinnen und Schülern nahebringen können.

#### **12.1.1 Qualifikationsziele**

##### **Fachliche Qualifikationsziele**

Die Absolventinnen und Absolventen

- können grundlegende Begriffe, Gesetze und Inhalte verschiedener Teilgebiete der Physik inhaltlich erklären und vernetzen;
- sind zum konzeptorientierten Arbeiten und zum Abstrahieren befähigt;
- sind vertraut mit unterschiedlichen Sichtweisen und spezifischen Arbeitsmethoden der Physik und deren Anwendungsmöglichkeiten, darin eingeschlossen sind auch Kompetenzen, die aus der Geschichte der Physik erworbenen Kenntnisse auf neue Lernsituationen zu transferieren;
- können mit physikalischen Geräten sicher umgehen und erwerben Fertigkeiten beim Experimentieren;
- verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Anwendung fachspezifischer Arbeitsmethoden;
- können physikalische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungssituationen erfassen, bewerten und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache kompetent erklären und vermitteln;
- können Problemstellungen aus dem Bereich der Physik analysieren, formal beschreiben, verknüpfen, Lösungen implementieren und bewerten.

##### **Überfachliche Qualifikationsziele**

Die Absolventinnen und Absolventen

- können den allgemeinbildenden Gehalt physikalischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung von Physik begründen;
- können in verschiedenen Lehr- und Lernsituationen kooperativ handeln und der Situation angemessen individuell oder im Team Problemlösungen erarbeiten und realisieren;
- können die Erfahrungen aus der eigenen Lernbiographie in eine reflektierte Relation zur individuellen Berufsrolle setzen;
- können auf der Basis des biographischen Lernens eigene Entwicklungsaufgaben formulieren;
- erwerben Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit, Medien- und Methodenkompetenz, Selbstreflexivität, die grundlegend für das professionelle pädagogische Handeln von Lehrenden sind;
- können verschiedene Schulkonzepte charakterisieren und vergleichen und können dieses Wissen in Schulentwicklungsprozesse einbringen;

- verfügen über Grundlagen des forschenden Lernens und sind zum eigenständigen Formulieren berufspädagogischer Fragen und Hypothesen und deren Bearbeitung unter Anwendung entsprechender Forschungsmethoden befähigt.

12.1.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Physik  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik (I)

Fach Physik (Profil I)		Start zum Wintersemester																				AW		LN																			
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester												
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				CP	SWS											
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	V	S		Ü	P	PZ	LZ		SN	PA										
PM 1	Klassische Physik 1 (Mechanik / Thermodynamik)												8	4		4																								112	128	1	M
PM 2	Klassische Physik 2 (Elektromagnetismus / Optik)																	8	4		4															112	128	1	M				
PM 3	Atom-, Molekül- und Kernphysik																						8	4		2		4	2		1		126	234	1	K							
PM 4	Grundpraktikum 1												2			2		3				2										56	94		SB								
PM 5	Grundpraktikum 2																						2				2	2			2	56	64		SB								
PM 8	Wissenschaftsgeschichte																											3	2			28	62		H								
Summe pro Semester												10	4		4	2	11	4		4	2	10	4		2	2	9	4		1	2	490	710										
Gesamtumfang CP		40																																									

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*



## 12.2 Physik im Profil Technische Bildung (IV)

Für das Unterrichtsfach Physik vermittelt das Studium grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Klassische Physik, Atom-, Molekül- und Kernphysik sowie Theoretische Physik. Umfangreiche physikalische Praktika sichern Fertigkeiten im Experimentieren und festigen die in den Grundlagenveranstaltungen erworbenen Kenntnisse. In verschiedenen Wahlpflichtangeboten machen sich die Studierenden exemplarisch mit einigen schulrelevanten Gebieten der Physik tiefer vertraut. Die Geschichte der Physik vermittelt das ständige Ringen um die richtige Weltsicht. Im Modul Fachdidaktik Physik erwerben die Studierenden in Vorlesungen und Übungen spezielle Kompetenzen, physikalische Kenntnisse vermitteln zu können. In einer Übung werden Kompetenzen im Umgang mit speziellen Laborgeräten für den Physikunterricht entwickelt. Die Studierenden sollen während ihres Studiums das für einen zeitgemäßen Physikunterricht in der Schule unverzichtbare Grundwissen in klassischer und moderner Physik erwerben. Zugleich werden ihnen die für physikalisches Arbeiten, Erkennen und Können notwendigen Kompetenzen so vermittelt, dass sie diese in angemessener Weise später auch ihren Schülerinnen und Schülern nahebringen können.

### 12.2.1 Qualifikationsziele

#### Fachliche Qualifikationsziele

Die Absolventinnen und Absolventen

- können grundlegende Begriffe, Gesetze und Inhalte verschiedener Teilgebiete der Physik inhaltlich erklären und vernetzen;
- sind zum konzeptorientierten Arbeiten und zum Abstrahieren befähigt;
- sind vertraut mit unterschiedlichen Sichtweisen und spezifischen Arbeitsmethoden der Physik und deren Anwendungsmöglichkeiten, darin eingeschlossen sind auch Kompetenzen, die aus der Geschichte der Physik erworbenen Kenntnisse auf neue Lernsituationen zu transferieren;
- können mit physikalischen Geräten sicher umgehen und erwerben Fertigkeiten beim Experimentieren;
- sind mit grundlegenden fachdidaktischen Konzeptionen zum unterrichtsbezogenen Handeln einschließlich des Experimentierens vertraut und können sie anwenden;
- können Bezüge zwischen dem Fachwissen und den Inhalten des Unterrichtsfachs Physik herstellen und sind zur Ableitung daraus folgender Unterrichtskonzepte befähigt;
- verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Anwendung fachspezifischer Arbeitsmethoden und können sich im beruflichen Alltag von Lehrkräften orientieren;
- können physikalische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungssituationen erfassen, bewerten und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache kompetent erklären und vermitteln;
- können Problemstellungen aus dem Bereich der Physik analysieren, formal beschreiben, verknüpfen, Lösungen implementieren und bewerten;

## Überfachliche Qualifikationsziele

Die Absolventinnen und Absolventen

- können den allgemeinbildenden Gehalt physikalischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung von Physik begründen und in den Zusammenhang mit Zielen und Inhalten des Physikunterrichts stellen;
- können in verschiedenen Lehr- und Lernsituationen kooperativ handeln und der Situation angemessen individuell oder im Team Problemlösungen erarbeiten und realisieren;
- können die Erfahrungen aus der eigenen Lernbiographie in eine reflektierte Relation zur individuellen Berufsrolle setzen;
- können auf der Basis des biographischen Lernens eigene Entwicklungsaufgaben formulieren;
- erwerben Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit, Medien- und Methodenkompetenz, Selbstreflexivität, die grundlegend für das professionelle pädagogische Handeln von Lehrenden sind.
- können verschiedene Schulkonzepte charakterisieren und vergleichen und können dieses Wissen in Schulentwicklungsprozesse einbringen;
- verfügen über Grundlagen des forschenden Lernens und sind zum eigenständigen Formulieren bildungswissenschaftlicher Fragen und Hypothesen und deren Bearbeitung unter Anwendung entsprechender Forschungsmethoden befähigt.

12.2.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Physik  
Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Technische Bildung (IV)

Fach Physik (Profil IV)		Start zum Wintersemester																								AW		LN										
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester								
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS							CP	SWS							
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	PZ		LZ	SN	PA					
PM 1	Klassische Physik 1 (Mechanik / Thermodynamik)		8	4		4																							112	128	1	M						
PM 2	Klassische Physik 2 (Elektromagnetismus / Optik)									8	4		4																112	128	1	M						
PM 3	Atom-, Molekül- und Kernphysik												8	4		2			4	2		1							126	234	1	K						
PM 4	Grundpraktikum 1		3						2	2																		56	94		SB							
PM 5	Grundpraktikum 2												5															56	94		SB							
PM 7	Theoretische Physik für das Lehramt																				4	2		2		4	2		2		112	128	2	M/K				
PM 8	Wissenschaftsgeschichte									3	2																	28	62		H							
PM 9	Fachdidaktik Physik 1												3	2					2			2						56	94	1	M							
WP 1	Wahlpflicht Physik 1																		5	2		2						56	94		M/K							
WP 2	Wahlpflicht Physik 2*																				6	2		2				56	124		K							
Summe pro Semester			11	4		4	2		13	6		4	2		16	6		2	4		11	4		5		10	4		4		4	2		2	770	1180		
Gesamtumfang CP			65																																			

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* kann alternativ auch im 6. Semester absolviert werden

*Hinweis zu Wahlpflichtmodulen: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## **Anlage 13 Sozialkunde**

### **13.1 Sozialkunde in den Profilen Ingenieurpädagogik (I)u. Wirtschaftspädagogik (II)**

Die Zielsetzung des Bachelorstudiums des Unterrichtsfachs Sozialkunde liegt in der Einführung der Studierenden in die allgemeinen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Grundlagen, die sie auf ihre Arbeit in der Schule vorbereiten. Das Studium der Sozialkunde ist in vier Module gegliedert, deren Ziele sich einerseits an den nationalen Bildungsstandards der GPJE und der KMK für die Lehrerbildung und andererseits an den jeweiligen Ausbildungsprofilen des Studienganges orientiert.

#### **13.1.1 Qualifikationsziele**

##### **Fachliche Qualifikationsziele:**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen können:

- grundlegende politikwissenschaftliche und soziologische Fragestellungen erkennen, sowie sie mit wissenschaftlichen Methoden kritisch analysieren und sachgerecht beantworten.
- wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte anhand fachwissenschaftlicher Kategorien verstehen und korrekt darzustellen.
- die Zieldimensionen der Analyse-, Urteils-, Handlungs-, und Methodenkompetenz für den Sozialkundeunterricht erfassen und umsetzen.
- fundierte Wissensbestände und fundamentales Orientierungswissen der jeweiligen Leitwissenschaft wiedergeben, einordnen, kritisch würdigen und wissenschaftlich problematisieren

##### **Überfachliche Qualifikationsziele:**

- Sach- und Fachkompetenz, die sich in der Fähigkeit zeigt, fachliche Gegenstände und Probleme wissenschaftlich zu erschließen und zu bearbeiten;
- Urteilskompetenz, die Fähigkeit zu Beurteilung politischer und gesellschaftlicher Gestaltungsprozesse;
- Professionswissen und Handlungskompetenz bezogen auf Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht. Dabei steht die Auseinandersetzung mit handlungsorientierten Methoden und Verfahren im Vordergrund.
- Reflexion über Lernziele, Inhalte, Methoden und Medieneinsatz
- Kenntnisse über Theorien, Ansätze und Methoden der Sozialwissenschaften Erarbeitung und Präsentation wissenschaftlicher Argumentation.
- Teilhabe an Diskussionen im wissenschaftlichen Austausch.

### 13.1.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Sozialkunde

#### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ingenieur- und Wirtschaftspädagogik (I+II)

Fach Sozialkunde (Profile I+II)		Start zum Wintersemester																				AW		LN													
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester						
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA		
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA					
PM 1	Einführung in die Sozialwissenschaften												10	2	2																	56	244	1	K		
PM 2	Forschungsmethoden der empirischen Sozialwissenschaften																10	2	2													56	244	1	H/K		
PM 3	Vergleichende Sozialstrukturanalyse																				5	2									28	122	1	K			
PM 4	Interaktion und Identität																				5	2									28	122	1	H/K			
PM 5	Macht und Herrschaft																									5	2				28	122	1	K			
PM 6	Sozialwissenschaftlicher Wahlbereich**																									5		2									
Summe pro Semester													10	2	2						10	2	2					10	4			10	4	224	976		
Gesamtumfang CP		40																																			

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Studiennachweis ist verpflichtende Vorleistung.

\*\* Die Belegung des Wahlpflichtbereichs wird im Modulhandbuch geregelt.

## **13.2 Sozialkunde in den Profilen Ökonomische Bildung (III) u. Technische Bildung (IV)**

Die Zielsetzung des Bachelorstudiums des Unterrichtsfachs Sozialkunde liegt in der Einführung der Studierenden in die allgemeinen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Grundlagen, die sie auf ihre Arbeit in der Schule vorbereiten. Das Studium der Sozialkunde ist in sieben Module gegliedert, deren Ziele sich einerseits an den nationalen Bildungsstandards der GPJE und der KMK für die Lehrerbildung und andererseits an den jeweiligen Ausbildungsprofilen des Studienganges orientiert.

### **13.2.1 Qualifikationsziele**

#### **Fachliche Qualifikationsziele:**

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen können:

- grundlegende politikwissenschaftliche und soziologische Fragestellungen erkennen, sowie sie mit wissenschaftlichen Methoden kritisch analysieren und sachgerecht beantworten.
- wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte anhand fachwissenschaftlicher Kategorien verstehen und korrekt darzustellen.
- die grundlegende Struktur des Sozialkundeunterrichtes fachlich und didaktisch kompetent analysieren und planen.
- die Zieldimensionen der Analyse-, Urteils-, Handlung-, und Methodenkompetenz für den Sozialkundeunterricht erfassen und umsetzen.
- grundlegende Kenntnisse der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung umsetzen
- fachdidaktische Instrumente für die Ermöglichung und Organisation von Lernprozessen beherrschen
- die Qualität von Methodenwahl und -einsatz im Sozialkundeunterricht garantieren und stetig verbessern

#### **Überfachliche Qualifikationsziele:**

- Sach- und Fachkompetenz, die sich in der Fähigkeit zeigt, fachliche Gegenstände und Probleme wissenschaftlich zu erschließen und zu bearbeiten;
- Urteilskompetenz, die Fähigkeit zu Beurteilung politischer und gesellschaftlicher Gestaltungsprozesse;
- Professionswissen und Handlungskompetenz bezogen auf Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht. Dabei steht die Auseinandersetzung mit handlungsorientierten Methoden und Verfahren im Vordergrund.
- Reflexion über Lernziele, Inhalte, Methoden und Medieneinsatz jenseits der Fachspezifik im Unterricht.
- Kenntnisse über Theorien, Ansätze und Methoden der Sozialwissenschaften Erarbeitung und Präsentation wissenschaftlicher Argumentation.
- Teilhabe an Diskussionen im wissenschaftlichen Austausch.
- Transfer von fachwissenschaftlichen Inhalten in die Unterrichtsgestaltung.

### 13.2.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Sozialkunde

#### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ökonomische und Technische Bildung (III+IV)

Fach Sozialkunde (Profile III+IV)		Start zum Wintersemester																				AW		LN													
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester						
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA		
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA					
PM 1	Einführung in die Sozialwissenschaften	10	2	2																									56	244	1	K					
PM 2	Forschungsmethoden der empirischen Sozialwissenschaften					10	2	2																					56	244	1	H/K					
PM 3	Sozialstrukturanalyse									5	2																		28	122	1	H/K					
PM 4	Macht und Herrschaft												5	2															28	122	1	H/K					
PM 5	Interaktion und Identität									5	2																		28	122	1	H/K					
PM 6	Internationale Beziehungen												5	2															28	122	1	28					
PM 7	Sozialwissenschaftlicher Wahlbereich**												5	2			5	2			10	4							112	488	1	H/K					
PM 8	Fachdidaktik Sozialkunde I																				5		2						28	122	1	*					
Summe pro Semester		10	2	2		10	2	2		10	4			15	4	2		5	2		15		6					364	1586								
Gesamtumfang CP		65																																			

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Prüfungsart wird zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben.

\*\* Die Belegung des Wahlpflichtbereichs wird im Modulhandbuch geregelt.

## **Anlage 14 Sport**

### **14.1 Sport in den Profilen Ingenieurpädagogik (I) und Wirtschaftspädagogik (II)**

Das Bachelorstudium zielt auf eine fachwissenschaftliche, sportpädagogische und sportpraktische Grundausbildung. Das Studium qualifiziert für eine Lehr-, Aus- und Weiterbildungstätigkeit im Bereich des Berufsbildungswesens, die im Zusammenhang mit dem Theorie- und Praxisfeld Sport steht. Das Bachelorstudium vermittelt die Grundlagen für ein Masterstudium, in dem die für die Unterrichtsbefähigung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen erforderlichen Kompetenzen erworben werden. Die Ausbildung gliedert sich in fünf Module.

#### **14.1.1 Qualifikationsziele**

Folgende Qualifikationsziele werden bei erfolgreichem Abschluss der fünf Module erreicht:

Die Absolventen/innen...

- verfügen über grundlegendes sportpraktisches und sportmethodisches Wissen und Können in einer Auswahl von Sportarten aus unterschiedlichen Bewegungsfeldern und Sportartengruppen.
- verfügen über eine differenzierte Körperwahrnehmung und können darauf basierend Bewegungen zielgerichtet und flexibel präsentieren.
- sind in der Lage, die jeweiligen Sportarten und Bewegungsfelder vor dem Hintergrund sportwissenschaftlicher Theorien und Erkenntnisse zu reflektieren.
- können Charakteristika der jeweiligen Sportarten und Bewegungsfelder in das spezifische Berufsfeld der berufsbildenden Schulen kompetent übertragen und situationsgerecht anwenden.
- verfügen über grundlegende Kenntnisse aktueller und historischer Zusammenhänge von Erziehung und Bildung im und durch Sport.
- sind in der Lage, Erziehungs- und Bildungsprozesse im Sportunterricht der berufsbildenden Schulen zu begründen und einzuordnen.
- können Erziehungs- und Bildungsprozesse im Sportunterricht der berufsbildenden Schulen auf Basis sportwissenschaftlicher Erkenntnisse initiieren und reflektieren
- verfügen über grundlegende physiologische Kenntnisse in Bezug auf die Steuerung von Trainings- und Übungsprozessen.
- kennen sportmedizinische Grundlagen zur Prävention von Verletzungen bei Bewegung und Sport.
- sind in der Lage, Trainings- und Übungsprozesse zielgruppenspezifisch und sportartspezifisch zu planen und durchzuführen.
- sind in der Lage, pädagogisch und psychologisch relevante Prozesse im Kontext von Sport an berufsbildenden Schulen einzuordnen und zu begründen.
- sind in der Lage, pädagogische und psychologische Verfahren im Kontext von Sport an berufsbildenden Schulen anzuwenden und kritisch zu reflektieren.

Neben dem Erwerb von sportwissenschaftlichen, sportpädagogischen und sportpraktischen Grundlagen werden folgende modulübergreifende Qualifikationsziele erreicht:

Die Absolventen/innen...

- verfügen über soziale Kompetenzen wie Interaktions-, Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit.
- verfügen über individuelle Kompetenzen wie Problemlöse- und Selbstmotivierungsstrategien.



- können verschiedene Präsentations- und Moderationstechniken situationsgerecht anwenden.
- kennen die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.
- sind in der Lage, den wissenschaftlichen Forschungsstand zu reflektieren.

### 14.1.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Sport

#### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ingenieur- und Wirtschaftspädagogik (I+II)

Fach Sport (Profile I+II)		Start zum Wintersemester																				AW		LN												
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester									5. Semester					6. Semester					
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS								CP	SWS				PZ	LZ	SN	PA		
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P												
PM 1	Medizinische und leistungsphysiologische Grundlagen												5	2																	28	122	1	K		
PM 2	Humanwissenschaftliche Grundlagen												4	1	1				8	1	3									84	276	5	K			
PM 3	Trainingswissenschaftliche Grundlagen																				2	1			3	1							28	122	2	K
PM 4	Theorie und Praxis der Sportarten, Teil 1																								7	2	4		4		4		140	190		K, 4T
PM 5	Theorie und Praxis der Sportarten, Teil 2																								2		1		5	1	4		84	126		3T
Summe pro Semester														9	3	1		10	2	3		12	2	1	5	9	1	8		364	836					
Gesamtumfang CP		40																																		

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## 14.2 Sport in den Profilen **Ökonomische Bildung (III)** und **Technische Bildung (IV)**

Das Bachelorstudium zielt auf eine fachwissenschaftliche, pädagogische und didaktische sowie praktische Grundausbildung, die im Zusammenhang mit dem Theorie- und Praxisfeld Sport steht. Die Ausbildung qualifiziert die Studierenden für eine Lehr-, Aus- und Weiterbildungstätigkeit im Fach Sport und gliedert sich in acht Module.

### 14.2.1 Qualifikationsziele

Folgende Qualifikationsziele werden bei erfolgreichem Abschluss der Module erreicht:

Die Studentinnen und Studenten:

- kennen sportwissenschaftliche Themen und Theorien und deren Forschungslage und wissen, wie sie anwendungsbezogen und situationsgerecht im Bereich Sport und Bewegung umgesetzt werden,
- kennen die unterschiedlichen Formen des menschlichen Bewegens, Spielens und Sporttreibens,
- kennen Lern- sowie Trainings- und Übungsprozesse und können diese aus sportpsychologischer, trainings- und bewegungswissenschaftlicher Sicht reflektieren und beeinflussen,
- kennen den Beitrag von Bewegung und Sport zur Entwicklung, Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen,
- kennen gesundheitsbezogener Fragestellungen und können Bewegung und Sport gesundheitsfördernd gestalten,
- kennen didaktische Modelle und können daraus methodische Maßnahmen für Bewegung und Sport ableiten,
- kennen sportmedizinische Grundlagen zur Prävention von Verletzungen bei Bewegung und Sport,
- kennen die historische Entwicklung des Sportunterrichts und deren bildungstheoretischen Hintergründe,
- kennen den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Sportunterrichts in den verschiedenen Schulformen,
- können Sportunterricht planen und den Output des Sportunterrichts prüfen,
- Wissen, wie Sportmotivation im Sportunterricht und für den außerschulischen Sport gefördert wird.

Neben dem Erwerb von sportwissenschaftlichen, sportpädagogischen und sportdidaktischen Grundlagen werden folgende modulübergreifende Qualifikationsziele erreicht:

- Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie Kommunikations-, Kooperations-, Teamfähigkeit sowie von Problemlöse- und Selbstmotivierungsstrategien,
- Kenntnis spezifischer Präsentations- und Moderationstechniken,
- Erwerb von Medienkompetenz,
- Kenntnis der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und die
- Fähigkeit, wissenschaftliche Forschungsarbeiten zu reflektieren.

## 14.2.2 Studien- und Prüfungsplan: Fach Sport

### Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profile Ökonomische und Technische Bildung (III+IV)

Fach Sport (Profile III+IV)		Start zum Wintersemester																								AW		LN					
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester			
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				PZ	LZ
Module	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	V	S	Ü	P	PZ	LZ	SN	PA	
PM 1	Medizinische und leistungsphysiologische Grundlagen	5	2																										28	122	1	K	
PM 2	Bewegungswissenschaftliche Grundlagen	2	1			6	1	2																				56	184	2	K		
PM 3	Humanwissenschaftliche Grundlagen	4	1	1		8	1	3																			84	276	5	K			
PM 4	Trainingswissenschaftliche Grundlagen					2	1			3	1																28	122	2	K			
PM 5	Theorie und Praxis der Sportarten, Teil 1								6		4		4		3												98	202		5T			
PM 6	Theorie und Praxis der Sportarten, Teil 2																3	2			8				8		140	190		K, 4T			
PM 7	Wissenschaftliches Arbeiten in der Sportwissenschaft												8	2	2												56	184	2	K			
PM 8	Sportdidaktik I																6	1	1								28	152	2	R			
Summe pro Semester		11	4	1		16	3	5		9	1	4		12	2	2	3		9	3	1			8		8	518	1432					
Gesamtumfang CP		65																															

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*

## **Anlage 15 Technik**

### **15.1 Technik im Profil Ingenieurpädagogik (I)**

Die Zielsetzung des Bachelorstudiums im Unterrichtsfach Technik liegt in der fachlichen Grundlegung einer breiten technikwissenschaftlichen Kompetenz, die auf das Unterrichten in den studienqualifizierenden beruflichen Bildungsgängen

- Berufliches Gymnasium für Ingenieurwissenschaften
- Fachoberschule für Ingenieurtechnik
- Berufsfachschule mit Fachhochschulreife für Ingenieurtechnik

vorbereitet. Im Sinne einer allgemeinen Technikbildung werden in diesen Bildungsgängen fachliche Kompetenzen gefordert, die technische und soziotechnische Systeme der Bau-, Elektro-, Informations- und Metalltechnik betreffen. Dabei geht die curriculare Konzeption des Unterrichtsfachs im Schwerpunkt Ingenieurtechnik davon aus, dass die in der jeweiligen beruflichen Fachrichtung erworbenen Kompetenzen fachlich erweitert und inhaltlich ausgebaut werden, indem die Studierenden eine fachliche Qualifizierung in Handlungsfeldern der weiteren technischen Disziplinen erwerben.

#### **15.1.1 Qualifikationsziele**

##### **Fachliche Qualifikationsziele:**

Die Absolventinnen und Absolventen können:

- technische Systeme der Bau-, Elektro-, Informations- und Metalltechnik analysieren und gestalten,
- in einem auf den Systemlebenszyklus bezogenen Blick charakteristische Methoden des ingenieurwissenschaftlichen Handelns – ausgehend von der Planung und Entwicklung über die Fertigung, den Betrieb und das Recycling technischer Systeme – anwenden und exemplarisch konkretisieren,
- charakteristische Aufgaben und Strukturen ingenieurwissenschaftlichen Handelns beschreiben, unterschiedliche ingenieurwissenschaftliche Disziplinen differenzieren und deren jeweils spezifische fachliche Grundlagen für geeignete Problemlösungen zusammenführen,
- technische Bildungsgänge berufsbildender Schulen beschreiben und unter dem Aspekt gelingender Übergänge vom Schul- in das Berufsbildungs- und Hochschulsystem gestalten.

##### **Überfachliche Qualifikationsziele:**

Die Absolventinnen und Absolventen können:

- wissenschaftliche (auch englischsprachige) Text analysieren und reflektieren,
- im Sinne eigener Professionalisierung die Besonderheiten der Lehr- und Unterrichtstätigkeit im Handlungsfeld berufliche Schulen erfassen und beschreiben,
- Methoden des Beobachtens, Präsentierens und Moderierens auf Einzel- und Teamaufgaben anwenden und reflektieren,
- im Sinne der Wissenschaftspropädeutik des adressierten Tätigkeitsfelds Methoden und Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens beschreiben und einsetzen.

15.1.2 Studien- und Prüfungsplan: Unterrichtsfach Technik  
 Bachelor of Science, Beruf und Bildung, Profil Ingenieurpädagogik (I)

Fach Technik		Start zum Wintersemester																								AW		LN							
		1. Semester					2. Semester					3. Semester					4. Semester					5. Semester								6. Semester					
		CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS				CP	SWS							CP	SWS				
V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S		Ü	P	V	S	Ü	P	PZ		LZ	SN	PA		
<b>Fachdidaktisches Studium</b>																																			
PM	Technisches Denken und Handeln									5	2	2							5	2	2											56	94		Pr
PM	Fachdidaktik technischer Allgemeinbildung I													5	2	2															56	94		K	
<b>Fachwissenschaftliches Studium *</b>																																			
WP I	Fachwissenschaftlicher Schwerpunkt I									5	2		1		5	2		1														84	216	**	**
WP II	Fachwissenschaftlicher Schwerpunkt II																	5	2		1		5	2		1		84	216	**	**				
WP III	Fachwissenschaftlicher Schwerpunkt III																	5	2		1		5	2		1		84	216	**	**				
Summe pro Semester										10	4	2	1	0	10	4	2	1	0	10	4	0	2	0	10	4	0	2	0	364	836				
Gesamtumfang CP		40																																	

CP=Credit Points, SWS=Semesterwochenstunden, AW=Arbeitsaufwand, LN=Leistungsnachweis, V=Vorlesung, S=Seminar, Ü=Übung, P=Praktikum/Projekt/Werkstatt, PA=Prüfungsart, PM=Pflichtmodul, PZ=Präsenzzeit, LZ=Lernzeit, SN=Studiennachweis, WP=Wahlpflichtmodul

M=Mündliche Prüfung, K=Klausur, Pr=Projekt, H=Hausarbeit, R=Referat/Präsentation, Me=Medienprodukt, Po=Portfolio, T=Testat/Übungsschein, SB=benoteter Schein D=Dokumentation/Protokolle, TN=Teilnahmebeleg, A=Arbeitsmappe, B=Beleg

\* Einführende Studien in drei der vier fachlichen Schwerpunkte Bau-, Elektro-, Informations- und Metalltechnik (der fachliche Schwerpunkt der als Erstfach studierten beruflichen Fachrichtung ist ausgeschlossen).

\*\* In den fachwissenschaftlichen Schwerpunkten werden jeweils zwei Module studiert. Formen der Studien- und Leistungsnachweise sind dem Modulhandbuch zu entnehmen.

*Hinweis zum Regelstudienverlauf: Der Studien- und Prüfungsplan weist eine Möglichkeit aus, weitere Informationen sind den Modulbeschreibungen zu entnehmen.*